

Rudi Reitingger
Apto. Postal 162
San Salvador
El Salvador
E-Mail: rudi.reitingger@acedim.org
skype: rudielsalvador

Liebe Freundinnen und Freunde,

62 Tote in nur 24 Stunden am Samstag, dem 26. März ist die Bilanz des bisher *tödlichsten* Tages in diesem Jahrhundert in El Salvador. Insgesamt brachten kriminelle Maras (Banden) an diesem Wochenende 87 Menschen um, wobei die meisten überhaupt keine Verbindung zu einer kriminellen Bande hatte. Eine Leiche wurde an den Rand einer Straße geworfen, die Präsident Nayib Bukele eingeweiht hatte und von der aus man eine schöne Sicht auf Surf City hat, ein touristisches Vorzeigeprojekt des Präsidenten, das Investitionen anziehen soll. Damit enthielt das Massaker eine klare Botschaft an den Präsidenten: Ihm sollte gezeigt werden, dass er nicht der coole Präsident ist, der sein Land befriedete, Bitcoin einführte und es insgesamt unter Kontrolle hat. (vgl. *El País*, 28.03.22)

Bruch des Deals zwischen Regierung und Mara



Bisher mehr als 32.000 Verhaftete

Bis zu diesem blutigen Wochenende unterhielten die Regierung Bukele und drei salvadorianische Banden, die über eine „Armee“ von fast 70.000 Personen verfügen und sich der Erpressung und dem Mord verschrieben haben, einen geheimen Pakt, der tatsächlich zu einer noch nie dagewesenen Verringerung von Gewalt führte. Als Gegenleistung für die Beendigung der Morde gewährte dieser Pakt den Banden unter anderem Gefängnisprivilegien und einen Auslieferungsstopp für die Anführer. Das von Bukele hartnäckig bestrittene, aber von der digitalen Zeitung *El Faro* aufgedeckte und von den Vereinigten Staaten bestätigte Abkommen hat es ihm bisher ermöglicht, mit hohen Popularitätswerten zu regieren, die auf die erreichte Sicherheit auf den Straßen

Segundo Montes, 15. 05. 2022

zurückzuführen sind. Laut der digitalen Zeitung *El Faro* ist das beispiellose Massaker auf einen angeblichen „Verrat“ der salvadorianischen Regierung zurückzuführen:



Straßenkontrollen durch das Militär

Eine Gruppe von Bandenmitgliedern, die in einem Regierungsfahrzeug unterwegs war, sei festgenommen worden. (vgl. *El Faro*, 17.03.22) Veröffentlichte Audiodateien untermauern den schon lange gehegten Verdacht, dass Präsident Bukele von den Verhandlungen des Direktors für den *Wiederaufbau des Sozialgefüges*, Carlos Marroquín mit den Maras wusste. Auf diesen Audios behauptet Marroquín, ein Vermittler zwischen dem Präsidenten und den Anführern der Bande zu sein. „In vier der sieben Audiodateien spielt Marroquín auf Bukele an, und aus seinen Äußerungen lässt sich schließen, dass der Präsident stets über die Gespräche Marroquín mit den Sprechern der Maras informiert war. Marroquín hat einem Bandenmitglied sogar Screenshots von seinen Gesprächen mit dem Präsidenten zur Verfügung gestellt“, berichtet *El Faro*. (vgl. *El Faro*, 17.03.22)

Weltweit gültige Magnitsky Gesetz

Bereits im Dezember 2021 veröffentlichte das Finanzministerium der USA eine Liste von 16 Personen, darunter drei Salvadorianer, auf die das Magnitsky Gesetz angewendet wird. Dieses Gesetz sieht Kontosperrungen und Einreiseverbote vor und erlaubt Regierungen, weltweit gegen solche Personen vorzugehen, denen sehr schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden.





Osiris Luna (links) und Carlos Marroquin

Im Falle El Salvador verhängten die USA Sanktionen gegen Marroquín sowie den Gefängnisdirektor Osiris Luna, weil sie geheime Treffen zwischen inhaftierten Bandenführern und Regierungsvertretern geleitet, erleichtert und organisiert hatten, um einen Waffenstillstand auszuhandeln, der zu einem Rückgang der Morde führen sollte. In dem Bericht des heißt es weiter, dass die Regierung von Bukele den Banden wirtschaftliche Vorteile gewährte, um die Zahl der Morde zu verringern, und dass diese auch der politischen Unterstützung der Banden für Nuevas Ideas zustimmte, der Partei von Bukele, welche die Parlaments- und Kommunalwahlen im vergangenen Jahr erdrutschartig gewann. „Zusätzlich zu den wirtschaftlichen Zuwendungen der salvadorianischen Regierung im Jahr 2020 erhielten die Banden auch Vorteile für die in salvadorianischen Gefängnissen inhaftierten Anführer, wie die Bereitstellung von Mobiltelefonen und Prostituierten“, heißt es weiter in dem Bericht. (vgl. *LaPrensaGrafica*, 19.05.22)

Ausnahmezustand

Bukele reagierte sehr schnell auf das Massaker. Als die Zahl der Todesopfer bekannt wurde, forderte er das salvadorianische Parlament bereits am Sonntagmorgen, 27.03.2022 zur Verhängung des Ausnahmezustandes auf. Dafür berief er sich auf Artikel 29 der Verfassung, der die Aussetzung der verfassungsmäßigen Garantien im Falle eines „Krieges, einer Invasion, eines Aufstandes, einer Rebellion, eines Aufruhrs, einer Katastrophe, einer Epidemie oder eines anderen allgemeinen Unglücks oder einer schweren Störung der öffentlichen Ordnung“ vorsieht.



Präsident Bukele und Verteidigungsminister Merino

Die Maßnahme wurde von 67 der 84 Abgeordneten gebilligt und war eine reine Formalität für Bukele, denn seine Partei stellt 64 Abgeordnete. Begründung war den „unkontrollierten Anstieg“ der Morde zu stoppen. Bereits vor der Verhängung des Ausnahmezustandes drohte Bukele Richtern, die versucht sein könnten, mögliche Menschenrechtsverletzungen durch die Sicherheitskräfte zu verurteilen: „Wir werden nach Richtern Ausschau halten, die Kriminelle begünstigen“, schrieb er auf Twitter. (vgl. *El País*, 26.03.22) Der Ausnahmezustand erlaubt Bukele die Einschränkung der Ein- und Ausreisefreiheit, des Rechts auf freie Meinungsäußerung, der Unverletzlichkeit der Korrespondenz oder das Verbot der Überwachung des Telekommunikationsverkehrs ohne richterliche Anordnung. Die Versammlungsfreiheit und das Recht auf Unterrichtung über die Gründe für eine Verhaftung wurden ebenfalls ausgesetzt, und die Dauer der Haft wurde auf 15 Tage verlängert, während die übliche Dauer 72 Stunden beträgt. Der Ausnahmezustand galt zunächst nur für 30 Tage, danach wurde er für weitere 30 Tage verlängert. Es wird spekuliert, ob er ein weiteres Mal verlängert wird.

Mehrere Zehntausend Festnahmen



Die Verhafteten werden in überfüllte Gefängnisse gebracht

Der Ausnahmezustand macht auch Inhaftierungen ohne Urteile möglich. Dadurch sind Inhaftierungen ohne Gerichtsurteile, ein längerer Verbleib in Untersuchungshaft und Gefängnisstrafen von bis zu 45 Jahren für Bandenmitglieder möglich. Zwischen dem Beginn des Ausnahmezustandes und dem 18. Mai wurden mehr als 31.506 Personen von Polizei und Militär verhaftet. Sie werden der Mitgliedschaft in einer Bande beschuldigt. Damit beläuft sich die Zahl der durchschnittlichen Festnahmen auf täglich 605 Personen. Die meisten Verhaftete, darunter viele Minderjährige, Senioren und Frauen, stammen aus dem Großraum San Salvador. (vgl. *DiarioElMundo*, 18.05.22).

Die Massenfestnahmen verschärfen ein weiteres Problem: Die notorisch überbelegten Haftanstalten in El Salvador müssen noch mehr Insassen aufnehmen. Eine Erhebung vom Dezember 2020 ergab, dass seinerzeit die Gefängnisse bereits zu 136 % überbelegt waren. Einige Justizvollzugsanstalten beherbergten demnach sechsmal mehr Gefangene als erlaubt. Am 19. April hat die gesetzgebende Versammlung ein Gesetz erlassen, das die Errichtung neuer Gefängnisse vorsieht.



Anmerkung: Im Jahr 2020, also lange vor dem Ausnahmezustand, war das kleine El Salvador mit 562 Gefangenen pro 100.000 Einwohnern, das Land mit der zweithöchsten Gefängnispopulation in Amerika. Nur die USA hatten mit 655 Gefangenen pro 100.000 Einwohnern eine höhere Rate. (es.statista.com)

Verletzungen der Menschenrechte



Tagelager warten Abgehörige vor den Gefängnissen

Die internationale Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) erklärte, es gebe „immer mehr Beweise für schwere Menschenrechtsverletzungen“ seit der Verhängung des Ausnahmezustands. Laut der amtierenden Direktorin von HRW ist der Weg zur Verhinderung dieser Missbräuche die Beendigung des Ausnahmezustandes, die Garantie des Rechts auf ein ordnungsgemäßes Verfahren sowie die Respektierung der Unabhängigkeit der Richter und Staatsanwälte. HRW und auch Amnesty international beklagen, dass zahlreiche Jugendliche ohne Verbindung zu Banden verhaftet wurden. Verschiedene Organisation prangerten Misshandlungen durch Sicherheitsbeamte an, sowie Folterungen und Todesfälle. (DEM, 02.05.22) Auch im Lande selbst gibt es kritische Stimmen. Der ehemalige Rektor der Jesuitenuniversität UCA in San Salvador, Padre Tojeira beklagte, dass Massenanhörungen, bei denen viele Personen ohne weitere Ermittlungen in die Voruntersuchungsphase geschickt werden, die Glaubwürdigkeit der Gerichtsverfahren und des Justizsystems untergraben: „Das Recht auf Verteidigung wird vom Justizsystem selbst mit Füßen getreten“. (LPG, 19.05.22) Als Amnesty International Bukele aufforderte, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Menschenrechtsverletzungen während des Notstandsregimes unverzüglich zu beenden und Strategien für die öffentliche Sicherheit zu entwickeln, die die Grundrechte garantieren, bekam die Organisation von Bukele nur die zynische Antwort: „Wir machen weiter!“ Neben dem Ausnahmezustand sorgen sich die Menschen in Segundo Montes auch um den Krieg in der Ukraine. Die Auswirkungen bekommen sie schon zu spüren, sie machen sich vor allem durch sehr hohe Preissteigerungen beim Treibstoff, Gas und den Grundnahrungsmitteln (Mais, Bohnen, Reis, Zucker usw.) bemerkbar. Da sich

die Menschen hier ihren Lebensunterhalt größtenteils in der Landwirtschaft verdienen, bereiten ihnen auch die exorbitant gestiegenen Kosten für landwirtschaftliche Betriebsmittel (Kunstdünger und organische Düngemittel) großes Kopfzerbrechen.

Die negativen Auswirkungen schlagen sich jedoch nicht nur in Preissteigerungen nieder, sondern auch in den Köpfen, vor allem der Älteren. Die meisten haben den bewaffneten Konflikt in El Salvador mit all seinen negativen Konsequenzen und unzähligen menschlichen Verlusten miterlebt, so dass dieser Krieg wieder viele Traumata reaktiviert werden.

Auch die Pandemie hat ihre Spuren in der Gemeinde Segundo Montes hinterlassen, etliche Menschenleben gefordert und viel Leid, Verlust, Einsamkeit hinterlassen. Obwohl neulich vom Gesundheitsministerium die meisten Restriktionen aufgehoben wurden, sogar der Gesichtsschutz ist nicht mehr obligatorisch, trauen viele diesem Frieden nicht und bleiben misstrauisch.

Post



Nach diesen aktuellen Nachrichten zur salvadorianischen Tagespolitik, die sich nicht sehr erfreulich anhören, möchte ich nun über unsere Arbeit und über verschiedene Aktivitäten sowie über den Stand der verschiedenen Projekte in Segundo Montes berichten. Vorher jedoch ist es mir ein Anliegen, all denen zu danken, die mir in den letzten Monaten geschrieben haben. Ich freue mich immer, wenn ich Post von Euch bekomme. Da ich im Februar in Deutschland war, kam ich leider noch nicht dazu, mich schriftlich bei Euch zu bedanken. Denn hier ist immer einiges los, wie Ihr auf den nächsten Seiten lesen könnt. Habt dafür bitte Verständnis.

Förderkreis



In meinem letzten Rundbrief informierte ich über die Beendigung meines dreijährigen Arbeitsvertrags mit der Organisation Agiamondo (früher AGEH) Ende Dezember 2021. Einige Wochen vorher hatte ich mit den Mitgliedern meines Förderkreises bereits Kontakt

aufgenommen und ihre Bereitschaft erkundet, für weitere drei Jahre meine Krankenversicherung hier in El Salvador zu finanzieren. Wie schon mehrfach erwähnt, reicht meine monatliche Rente aus, um meinen Lebensunterhalt hier in El Salvador zu finanzieren. Daher bitte ich auch nicht



in meinem Arbeitsvertrag um ein Gehalt. Das Problem ist jedoch meine Krankenversicherung, die wie alle gesetzlichen Krankenversicherungen nur im europäischen Ausland gilt. Das Risiko, ohne Krankenversicherung hier zu arbeiten, möchte ich aber nicht eingehen, vor allem unter Berücksichtigung meines Alters. Und eine private Krankenversicherung würde meine finanziellen Möglichkeiten übersteigen bzw es wäre fraglich, ob ich mich eine Versicherung überhaupt akzeptieren würde. Bis auf eine Ausnahme waren alle Mitglieder des Förderkreises bereit, meine Krankenversicherung sowie die Verwaltungsgebühren von Agiamondo in den nächsten drei Jahren erneut zu finanzieren. Die noch fehlende Bescheinigung der Tropentauglichkeit wurde mir nach einer medizinischen Untersuchung im Februar von einem Tropeninstitut bescheinigt. Danach stand der Unterzeichnung meines neuen, 3-jährigen Arbeitsvertrags nichts mehr im Wege. In diesem Zusammenhang danke ich sehr herzlich den Mitgliedern des Förderkreises, dass sie mich in den nächsten drei Jahren unterstützen werden.

DANK

Spendendank

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle ebenfalls für Eure Spenden, die vor allem in der Weihnachtszeit und Anfang des neuen Jahres auf dem Spendenkonto eintrafen. Mein Dank gilt besonders jenen Menschen und solidarischen Gruppen, die Jahr für Jahr unsere verschiedenen Projekte finanziell unterstützen. Nur mit dieser Hilfe können wir unserer Verpflichtung nachkommen, die wir gegenüber der Bevölkerung von Segundo Montes und ihren Nachbargemeinden eingegangen sind. Neue Spender und Spenderinnen sind leider eher dünn gesät, doch es gibt immer wieder altruistische Menschen, die uns unterstützen. Da wir von Seiten des salvadorianischen Staates bisher noch nie eine finanzielle Unterstützung erhielten, sind wir auf Eure Hilfe angewiesen. Nur auf diese Weise können wir die verschiedenen Projekte kontinuierlich durchführen, wenn auch mit Abstrichen. Dies liegt zum einen am Rückgang des Spendenaufkommens, der vor allem durch die Pandemie verursacht wurde. Eine weitere Ursache ist, dass altersbedingt immer mehr ältere Spenderinnen und Spender ausfallen, die vor allem die Alterspeisung unterstützt haben. Zum andern ist der Umtauschkurs zum Dollar so schlecht wie noch nie. Er liegt bei 1,04 US \$, ich kann mich nicht daran erinnern, dass er je so gering war. Eure Spenden werden in voller Höhe in den von Euch angegebenen Projekten verwendet; es gibt weder Abzüge für Verwaltungsgebühren noch für sonstige Kosten. Unsere Projekte kommen in erster Linie den schwächsten und *verletzlichsten* Teilen der Bevölkerung zugute, nämlich Kindern, Jugendlichen und Senioren.

Personalnachrichten



Unserer Sekretärin Aracely mit Sohn Mateo

Unsere Organisation ACEDIM hat Zuwachs bekommen! Am 25. September 2021 kam der kleine Mateo Enmanuel Romero Canales auf die Welt, der dritte Sohn unserer Kollegin Lidia Aracely Canales, die seit mehr als 7 Jahren den verantwortungsvollen Posten einer Sekretärin im Jugendzentrum innehat. Am 22. September wurde Aracely von uns in einer kleinen Feier verabschiedet und bereits drei Tage später war der neue Erdenbürger da. Laut der glücklichen Mutter verlief die Geburt ohne Probleme. Mateo wog bei seiner Geburt etwa 7.4 (salvadorianische) Pfund und war genau 50 cm groß. Inzwischen wiegt er 22 Pfund. Aracely und ihr Ehemann Jose Filadelfo Romero sowie die beiden Söhne Cristofer (13 Jahre) und Franklin (11 Jahre) sind über diesen Familienzuwachs sehr glücklich. Beide Geschwister mögen den kleinen Nachzügler sehr und unterstützen ihre Mutter, so weit wie möglich. Ende Januar endete für Aracely ihr viermonatiger Mutterschaftsurlaub und seither arbeitet sie wieder voll im Jugendzentrum. Wir alle freuen uns sehr, zusammen mit den Angehörigen, über diesen Zuwachs. Unser herzlicher Glückwunsch an Familie Romero-Canales von Seiten allen Kolleginnen und Kollegen von ACEDIM.

Neuer Hausmeister im Jugendzentrum



Edenilson mit Laubbläser



Als Mitte vergangenen Jahres der bisherige Hausmeister unseres Jugendzentrums kündigte, da er eine besser bezahlte Arbeitsstelle gefunden hatte, sprang für die restlichen Monate des Jahres ein ehemaliger Stipendiat ein. Auf der Suche nach einem Nachfolger stießen wir auf Santiago Edenilson, ebenfalls ein Stipendiat, der gerade sein Studium als Elektrotechniker abgeschlossen hatte. Nach einem Vorstellungsgespräch sagten wir ihm zu. Da er im Januar noch ein Praktikum ableisten musste, konnte er erst am 1. Februar seine Stelle antreten. Ich bat ihm, sich kurz unseren Lesern und Leserinnen vorzustellen.



„Ich heiße Santiago Edenilson Márquez Amaya, bin 21 Jahre alt und lebe bei meinen Eltern und meinen beiden Geschwistern in Quebrachos. Ich bin der Jüngste von uns dreien. Von 2006 bis 2016 besuchte ich die Grund- und Hauptschule und anschließend das Gymnasium Segundo Montes. Da meine Familie nur über ein geringes Einkommen verfügt,

gewährte mir ACEDIM ein Stipendium für den Besuch des Technischen Gymnasiums, mit dem Fachgebiet Elektronik. 2019 bestand ich erfolgreich das Abitur. Mein Ziel war immer schon ein Fachhochschulstudium. Erneut hatte ich Glück und bekam von ACEDIM ein Stipendium für mein Studium an der Fachhochschule für Ingenieurwesen.



Edenilson repariert Lampen in der Bibliothek

Dieses Studium mit dem Abschluss eines Elektrotechnikers dauerte zwei Jahre von 2020 bis 2021. Von meinem Bruder erfuhr ich von der freien Hausmeisterstelle im Jugendzentrum. Ich bewarb mich, wie bereits etliche vor mir und wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Erneut hatte ich Glück und wurde eingestellt. Mir gefällt mein Job sehr, ich bin zufrieden und motiviert. Meine Arbeit erledige ich verantwortungsbewusst und freue mich, dass ich hier meine im Studium erworbenen Kenntnisse anwenden kann. Da für meinen Arbeitsplatz auch der Führerschein erforderlich ist, werde ich im kommenden Monat den Führerschein erwerben. Diese kurze Vorstellung möchte ich mit einem persönlichen Gruß verbinden und meinem herzlichsten Dank an Luzia und Uli Uebbing in Rees-Haldern senden, die mir mein Studium finanziert haben.“

Nachdem unser Hausmeister Douglas gekündigt hatte, sein Nachfolger ebenfalls auf dem Absprung war und unser Mitarbeiter Geovany seine Stelle als Bürgermeister antrat, hatten praktisch nur noch unser Mitarbeiter Carlos Antonio und ich einen Führerschein. Keine unseren Kolleginnen konnte Auto fahren, obwohl sie alle in solchen Bereichen arbeiteten, in denen es immer wieder erforderlich war, Leute zu besuchen und zu transportieren. Dies musste sich ändern! In einer Sitzung des Personals Mitte des vergangenen Jahres diskutierten wir die Angelegenheit. Von Seiten von ACEDIM boten wir unseren Frauen sogar an, dass sie die Fahrstunden während ihrer Arbeitszeit machen könnten. Die Resonanz war eher zögerlich, was aber nicht an den Kosten lag. In El Salvador ist der Erwerb des Führerscheins keine so kostspielige Angelegenheit wie in europäischen Ländern. Ein Kurs mit über 20 praktischen Fahrstunden kostet 150 US \$. Dazu kommen noch etwa 50 US \$ an Gebühren für die Fahrprüfung und die Ausstellung des Führerscheins. Nein, es lag eher daran, dass hier auf dem Lande bisher nur sehr wenige Frauen am Steuer sitzen. Sie genießen sich und wollen keine „Vorreiterrolle“ übernehmen. Auch das Selbstwertgefühl, ob man es sich zutraut oder nicht, spielt eine große Rolle. Etwas zögerlich waren nun einige Kolleginnen doch damit einverstanden, bis spätestens Ende vergangenen Jahres ihre Führerscheinprüfung abzulegen. Die beiden mutigsten waren Becsaly von den Kinder- und Jugendgruppen sowie Aracely, unsere Sekretärin. Danach folgte unsere Psychologin Donatila und Leonidas vom Stipendienprogramm der Gymnasiasten. Die beiden letzten waren Suleima von der Altenspeisung und Digna, die Verantwortliche des Uni-Stipendienprogramms. Sie alle haben inzwischen den Führerschein und üben fleißig auf unserem alten Pick-up. Nur fehlen nur noch Gerson, unser Sportlehrer und Edenilson, der neue Techniker, aber auch sie haben sich für einen Führerscheinkurs angemeldet, der Ende Mai beginnt. Im Anschluss berichtet Becsaly über ihre Erfahrungen als Neuling hinter dem Steuer.

Frau am Steuer



„Heute möchte von meinen Erfahrungen berichten, am Steuer eines Fahrzeugs zu sitzen. Dank der Ermutigung und der moralischen Unterstützung vieler Freunde, konnte ich sogar während meiner Arbeitszeit meine Fahrstunden in San Miguel absolvieren. Der Kurs dauerte

nur etwas länger als 15 Tage; anfangs gab ein bisschen Theorie und dann ging es zur Fahrpraxis. Zu Beginn fand ich es ein bisschen schwierig und ich hatte etwas Angst wegen der, wie ich meinte, hohen Geschwindigkeit. Ich wollte aber alle Prüfungen bestehen.





Kurze Zeit später fand die Fahrprüfung statt und ich bekam den Führerschein ausgestellt. Allerdings brauchte noch viel mehr Praxis, meine Kollegen halfen mir und ich konnte mein Fahrverhalten zu verbessern. Mit gestärktem Selbstvertrauen half ich dann, den Senioren die täglichen Mahlzeiten nach Hause zu fahren. Ich unternahm auch Fahrten in die nähere Umgebung und traute mir schließlich, Kinder und Jugendliche in unser Jugendzentrum zu fahren. Gottseidank kam es nie zu gefährlichen Situationen, denn ich versuche immer, sehr konzentriert zu fahren.



Becsaly transportiert Kinder

Inzwischen habe ich sogar längere Fahrten unternommen. Erst neulich brachte ich das in der Schülermensa zubereitete Essen zum Rio Sapo, wo Leonidas und seine Stipendiaten vom Gymnasium hungrig auf mich warteten. Der Treffpunkt lag etwa eine Fahrstunde von Quebrachos entfernt. Die Fahrt war sehr staubig und die Straße nicht geteert. Es bedurfte einiger Manöver, um das Auto nicht zu beschädigen und um einen Unfall zu vermeiden. Doch ich fand es sehr cool, die Kontrolle über das Fahrzeug zu haben und es selbstbewusst auf solch einer Straße zu lenken. Für mich war es eine neue, aber eine sehr gute Erfahrung, mit dem „Mate“ zu fahren, dem „Kumpel“, wie wir unseren 30-jährigen Pick-up liebevoll nennen. Ich bin ich sehr froh, dass ich nun in der Lage bin, ACEDIM beim Transport von Material und Leuten zu unterstützen. Vielleicht kann ich irgendwann mal größere Fahrzeuge lenken. Ich hoffe, dass meine Erfahrung auch anderen Frauen hilft, zu beweisen, dass Autofahren nicht nur was für Männer ist, sondern für alle, die es lernen wollen.“



Vor nunmehr 22 Jahren hatten wir dem Pastoralteam von Quebrachos beim Bau einer kleinen Kirche unterstützt. Im Jahr 2008 konnten sogar Glocken angeschafft werden. Weshalb diese plötzlich verstummt, darüber berichtet nun unser Mitarbeiter Carlos Antonio.

Oster-Glocken



„Eigentlich wache ich Sonntagmorgens immer durch das Geläute der Glocken auf; es gehörte einfach dazu. Daher war ich ziemlich überrascht, als ich an einem Sonntag im November aufwachte und keine der drei Glocken gehört hatte, die jeden Sonntag in der Frühe die Menschen zur Feier der sonntäglichen Messe einladen. Den Grund hierfür sollte ich bald erfahren. Anfang Dezember kamen Guadalupe und Jennifer vom Pastoralteam in das Büro von ACEDIM, wo sie Rudi und mich um Hilfe bei der Reparatur der Glocken baten. Die Glocken waren im Jahre 2007 vom Referat Weltkirche der Erzdiözese Freiburg und den fünf Pfarrgemeinden der Seelsorgeeinheit Mittleres Elz- und Simonswäldertal für unsere Kirche in Quebrachos gestiftet worden. In den folgenden Jahren, bis zur Rückkehr mit seiner Familie nach Deutschland 2019, hatte unser Freund und Mitarbeiter Markus immer gutwillig die erforderlichen, regelmäßigen Wartungsarbeiten der Glocken übernommen. Ohne ihn waren wir aber leider etwas „aufgeschmissen“.“



Unsere drei Glocken aus Deutschland

Auf alle Fälle versprochen wir beiden Frauen vom Pastoralteam, dass wir einen Techniker suchen würden. Drei Wochen vergingen und wir hatten immer noch keinen Techniker gefunden, der zu uns kommen und zumindest das genaue Problem diagnostizieren könnte. Schließlich fanden wir einen Ingenieur aus San Miguel, der sich bereit erklärte, die Funktionsfähigkeit der Glocken zu überprüfen. Bei seiner Revision stellte er fest, dass alle drei elektronischen Steuertableaus der Glocken beschädigte Bauteile aufwiesen, die nicht mehr repariert werden konnten. Neue Platinen mussten gekauft werden. Dieses Untersuchungsergebnis verursachte uns ziemliches Kopfzerbrechen. Zum einen wussten wir nicht, wo wir diese drei elektronischen Steuertableaus überhaupt herkriegern könnten, und zum anderen hatten wir keinen einzigen Pfennig, um einen teuren Techniker zu bezahlen,





Prozession zur Glockenweihe im Jahr 2008

Die Glocken waren vor etwa fünfzehn Jahren gegossen und installiert worden, aber wir hatten keinerlei Kontakt zu der Herstellerfirma. Seinerzeit war die Kotakte alle über unseren Allround-Techniker Markus gelaufen. Daher kontaktierten wir erst einmal unseren Freund im Badischen und baten ihn, Kontakt mit der Firma aufzunehmen, damit diese uns möglichst rasch einen Kostenvoranschlag unterbreiten könnte. Trotz totaler beruflicher Belastung war Markus sofort bereit, uns zu helfen. Er half uns ebenfalls bei allen technischen Aspekten u. a. mit der Glockenherstellerfirma zu sprechen, um die richtigen elektronischen Bauteile für die Glocken zu bestellen. Nach Austausch von mehreren E-Mails mit Fotos der defekten Steuerungselemente und weiteren Informationen, sowie einigen Telefonaten mit Markus, konnten die neuen Ersatzmodule schließlich bestellt werden.

In der Zwischenzeit hatte sich Rudi bereits mit dem Verein „Eine Welt für Alle“ in Schirgiswalde in Verbindung gesetzt. Die Vereinsvorsitzende, Ursel Vanek, war glücklicherweise bereit, eine kleine Kampagne zugunsten der Reparatur unserer Glocken zu initiieren. Wir waren total happy! Ein weiterer Glücksfall war, dass Rudi, wegen seiner Vertragsverlängerung, gerade in Deutschland war und uns bei seinem Rückflug die drei elektronischen Steuermodule, zusammen mit anderem Zubehör für die Glocken, mitbringen konnte. Voller Freude baten wir den Techniker, der uns seinerzeit den Schaden diagnostiziert hatte, die neuen Platten zu installieren. Leider waren seine finanziellen Forderungen einfach unverschämte hoch.



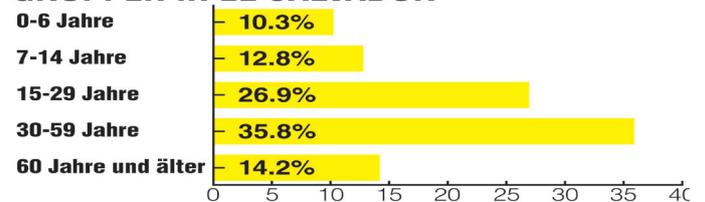
Carlos Antonio in der Glockenkammer

Wir mussten daher möglichst rasch eine finanziell günstigere Alternative finden, da uns das Pastoralteam bedrängte, das Geläute bis zur Osternacht betriebsbereit zu reparieren. Eigeninitiative war gefragt. Ich hatte mir die neuen Steuertableaus sowie die dazugehörige deutsche Anleitung, die ich erst einmal ins Spanische übersetzte, genau angesehen und fühlte mich danach in der Lage, die erforderliche Installation vorzunehmen. Innerhalb einer Woche hatte ich die neuen elektronischen Bauteile installiert. Doch dann tauchte ein weiteres Problem auf: Die Glocken läuteten nicht richtig. Erneut kontaktierten wir Markus und schickten ihm per E-Mail eine Aufzeichnung vom Klang jeder Glocke. Gottseidank konnte er uns erneut helfen, um die Feineinstellung des Geläuts vorzunehmen. In der Osternachts-Feier konnte man unsere Oster-Glocken wieder weithin läuten hören!“

Vielen Dank, lieber Markus und Carlos Antonio, für Eure uneigennütige Hilfe und natürlich auch ein herzliches Dankeschön an den Verein Eine Welt für Alle in Schirgiswalde. Nun zu unseren verschiedenen Projekten.

Alterspeisung bzw. Seniorenbetreuung

BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN IN EL SALVADOR



Wie andere lateinamerikanische Länder, altert auch die salvadorianische Gesellschaft immer schneller. „Heute sind 11 % der salvadorianischen Bevölkerung Senioren“ erläuterte Jennifer Soundy, die ehemalige Leiterin des Sekretariats für soziale Eingliederung, in das die Seniorenarbeit der Vorgänger-Regierung eingegliedert war. Das Sekretariat wurde von der derzeitigen Regierung inzwischen aufgelöst. Im Vergleich mit europäischen Ländern sind 11 % natürlich sehr wenig, aber der Trend zur Alterung besteht und lässt sich nicht länger aufhalten. Wir von ACEDIM betreuen schon seit beinahe 30 Jahren alte Menschen aus der Gemeinde Segundo Montes. Wir fingen ganz klein an und zwar in einer Bretterhütte mit Blechdach im Ortsteil Quebrachos. Heute werden etwa 100 Seniorinnen und Senioren in drei Altenzentren von uns betreut. Unsere Alten mussten in ihrem Leben sehr viel durchmachen: die meisten hatte eine entbehrungsreiche Kindheit; als sie selbst eine Familie gründeten, mussten sie schauen, wie sie diese über die Runden bringen; dazu kam die Repression und Verfolgung durch die Herrschenden; es kam zum Bürgerkrieg, in dem viele ihrer Angehörigen umkamen; viele flüchteten daher ins Exil nach Honduras; nach neun Jahren Exil kehrten sie in die zerstörten Dörfer ihrer Heimat zurück; es folgte der Wiederaufbau und die Gründung der Gemeinde Segundo Montes. Unsere Seniorinnen und Senioren haben daher wirklich einen ruhigen Lebensabend, vor allem auch in Würde, verdient.



Doch die Nachrichten aus der Ukraine belasten sie. Die meisten haben den bewaffneten Konflikt in unserem Land miterlebt mit all seinen negativen Konsequenzen und unzähligen menschlichen Verlusten. Viele wissen heute, 30 Jahre nach Kriegsende, immer noch nicht, wo ihre Kinder, ihre Frauen oder ihre Eltern begraben sind. Die Nachrichten über einen möglichen dritten Weltkrieg aufgrund des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine bedrohen ihre Gesundheit und emotionale Stabilität. Gott sei Dank hat sich bisher keiner unserer Senioren mit Covid infiziert. Die meisten haben inzwischen ihre dritte Impfung erhalten. - Im Folgenden berichtet Suleima, die Verantwortliche der Seniorenarbeit über ihre Arbeit.

Ärztliche Untersuchungen



„Schon in Prä-Coronazeiten veranlasste ACEDIM, dass der Gesundheitsstand aller unserer Senioren zweimal jährlich durchgecheckt wurde. Solche Untersuchungen wurden mit den jeweils zuständigen Gesundheitsposten koordiniert und von ihnen durchgeführt. Die

medizinischen Diagnosen ermöglichten es, ihnen die erforderliche Behandlung zukommen zu lassen und einen adäquaten Speiseplan für sie auszuarbeiten. Als erste waren die Senioren vom Altenzentrum in Quebrachos an der Reihe. In den ersten beiden Februarwochen wurden ihnen allen Blut-, Urin- und Stuhlproben entnommen. Die Analyse dieser Proben dauerte einige Zeit, da im Norden von Morazán nur ein einziges staatliches Labor zur Verfügung steht. Untersucht wurden vor allem, ob unsere Leute an Harnwegsinfektionen, Parasiten, Triglyceriden, Cholesterin, Niereninsuffizienz, Hämoglobin und anderen Krankheiten litten.



Doña Petrona bei der Blutabnahme

In der zweiten Februarhälfte hatte jeder Patient einen Arzttermin, um die Ergebnisse obiger Untersuchungen zu erfahren. Das gleiche Procedere mussten anschließend unsere Alten von den Zentren in San Luis und Hatos hinter sich bringen. Die medizinischen Diagnosen waren in allen drei Altenzentren ähnlich. Die häufigsten Krankheiten, an denen ältere Mitbürger zu leiden haben, waren Harnwegsinfektionen und Parasiten. Es gab auch Fälle

mit schwereren Krankheiten wie Niereninsuffizienz und Bluthochdruck, andere Fälle mit Cholesterin, niedrigen Hämoglobinwerten. Entsprechend ihrem Krankheitsbild wurden weitere notwendige Untersuchungen vorgenommen bzw. vom Arzt eine adäquate Medikation verordnet. Krankheitsfälle stehen auch weiterhin unter Kontrolle der Ärzte in den jeweiligen Gesundheitsposten.



Doña Florentina bei der Zahnärztin

In diesem Zusammenhang muss ein weiteres Detail erwähnt werden. Diese Untersuchungen in den frühen Morgenstunden und die damit verbundenen Fahrten ins Labor waren nicht nur eine alleinige Angelegenheit des Projekts Altespeisung, sondern alle Kollegen mit Führerschein machten sich die Aufgabe zu eigen und transportierten die Senioren bzw. die Proben ins Labor, obwohl diese Fahrten meist vor der regulären Arbeitszeit notwendig waren. Vielen Dank, liebe KollegInnen.“

Psychisches Wohlbefinden

„Wie bereits vorher erwähnen die beunruhigen Nachrichten über Kriege, ihre Quarantäne und Isolation, der derzeitige Ausnahmezustand und die damit verbundenen Verhaftungen junger Menschen, die hohen Lebenshaltungskosten und vieles mehr ihre psychische Gesundheit. Sie haben Angstzustände, sind sehr unsicher und leiden unter Stress und Depressionen. Für uns Verantwortliche der Altenzentren hatte, von Anfang, neben der physischen Gesundheit auch das psychische Wohlbefinden unserer Senioren hohe Priorität und wir bieten eine möglichst umfassende Betreuung an. Wir drei Verantwortliche der verschiedenen Zentren führen wöchentliche Hausbesuche durch. Darüber hinaus bietet unsere Psychologin Donatila einsamen Menschen individuelle Gesprächstherapien an, bei denen die Senioren ihr Herz ausschütten können. Glücklicherweise wird solch eine Gelegenheit von den meisten unserer Seniorinnen und Senioren auch immer wahrgenommen und sie berichten von ihren Schwierigkeiten und Problemen. Manche weinen sich aus und sind froh darüber, dass ihnen jemand zuhört. Wir sind ihre Vertrauenspersonen und allein schon die Möglichkeit, dass sie sich uns anvertrauen können, hilft ihnen sehr. Sehr wichtig und ausgeprägt ist ihr wachsendes Bedürfnis nach Zuneigung, körperlicher Nähe, nach tröstenden Worten und Umarmungen, nach Verständnis und Sicherheit.





Einzeltherapie: Pedro und unsere Psychologin
Bei einem meiner Besuche erzählte mir einer unserer Senioren sehr traurig von seinem Alltag. Ganze Tage vergehen, ohne dass ich mit jemandem spreche. Wenn jemand auf der Straße vorbeigeht, sehe ich ihn nicht, da ich schlechte Augen habe. Ein Enkel meiner verstorbenen Frau lebt zwar bei mir, aber er arbeitet den ganzen Tag und kommt erst sehr spät in der Nacht nach Hause. Der Einzige, der mich begleitet, ist mein Kater Chungo. Die Stunden vergehen langsam in der Nacht und ich wälze mich im Bett, ohne schlafen zu können. Oft denke ich daran, was mit mir passieren wird, wenn ich krank werde.“
Daher sind die Unterstützung und Begleitung durch uns und die Psychologin von grundlegender Bedeutung für ein besseres emotionales und kognitives Wohlbefinden.“

Auswirkung der Quarantäne auf das Wohlbefinden



„Trotz unserer Betreuung und Besorgnis war die Quarantäne für unsere Alten eine sehr bedrückende Situation. Zwei Jahre lang mussten die ganze Zeit über zuhause bleiben und konnten ihre Altersgenossen in den Altenzentren weder sehen noch treffen; dazu kam die ständige Angst vor einer möglichen Ansteckung, was sie sowohl physisch als psychisch sehr belastete. Insgesamt waren unsere alten Mitmenschen vor der Pandemie gesünder.“

Sie kamen ins Zentrum zum Essen, um ihre Zeit zu vertreiben, um andere zu treffen, zum Feiern etc. Gemeinsam machten sie altersgerechten Sport, sie waren aktiv und hatten immer noch einen ziemlich klaren Kopf. Nun, zwei Jahre später,



Ein rekreativer Ausflug ins Grüne mit Seniorinnen

gibt es Senioren, die wegen Gelenkschmerzen nicht mehr rausgehen zum Spazieren. Andere gehen nicht mehr alleine raus, aus Angst, sich zu verlaufen oder weil ihnen die Motivation fehlt. Sie vernachlässigten ihre Körperpflege und ihre persönliche Erscheinung ist nicht mehr dieselbe wie früher. Viele sind deprimiert und unmotiviert. Es gibt aber auch einige Senioren, welche die Quarantäne besser überstanden haben, die immer noch gesund aussehen, in guter körperlicher Verfassung und auch psychisch nicht so angeschlagen sind. Das sind solche Menschen, die sich die ganze Zeit über vorsichtig in kleinen sozialen Kreisen bewegten. Zuhause waren sie zumeist aktiv, stickten oder häkelten bzw. schreinernten oder arbeiteten im Garten.



Gymnastik auf spielerische Weise

Diese Aktivitäten ermöglichten es ihnen sogar, ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu verbessern; sie lenkten sich ab und versanken nicht in Depressionen. Die Wiederaufnahme der Altenarbeit sehen wir auch als Chance für den Start weiterer Aktivitäten an. Beispielsweise führen wir seit Monatsbeginn, in Koordination mit dem Nationalen Sportinstitut INDES, ein integratives Sportprogramm durch, damit unsere Alten wieder körperlich fit und ihre Muskeln gestärkt werden. Diese Sportstunden finden zweimal pro Woche unter Leitung einer Sportlehrerin von INDES statt. Des Weiteren ist planen wir um den Muttertag einen Ausflug unserer Seniorinnen zum Rio Sapo.“

Fischsuppe und Ostereier

Als Ostern näherkam, baten unsere Senioren, das Fest endlich wieder zusammen zu feiern. Wir stimmten zu, da wir nach der Pandemie eh vorhatten, ab Anfang Mai alle drei Altenzentren wieder zu öffnen. Allerdings durfte nur eine reduzierte und vor allem auch geimpfte Auswahl von Senioren kommen. Im Vorfeld waren unsere Köchinnen eifrig mit der Vorbereitung des geplanten Festtagsessen beschäftigt. Nach einer solch langen Schließung der Altenzentren sollte unseren Senioren die traditionelle Fischsuppe, hier Torta de Pescado genannt, gut schmecken. (Das Rezept dafür findet man in einem früheren Rundbrief.)





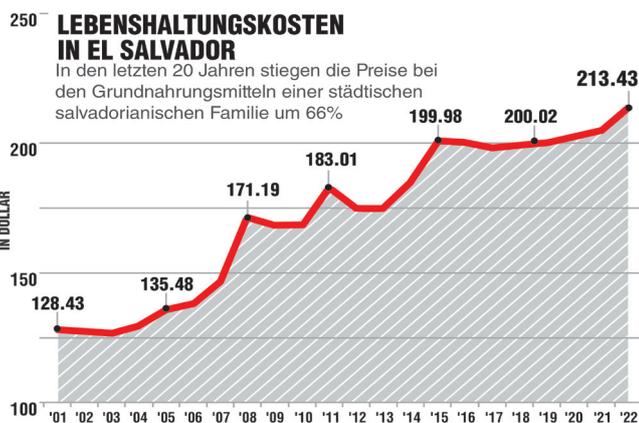
„Währenddessen waren wir drei Verantwortlichen der Zentren bemüht, 300 Eier zu kochen und zu färben. Wir verzierten sie in der Mitte. Da keine Farben zu Hand waren, verwendeten wir beispielsweise Hibiskus-Blüten, die so lange auf dem Feuer gekocht wurden, bis das Wasser sich lila färbte. Brausepulver mit Erdbeer- und mit Wassermelonen-Geschmack verwendeten wir, um die Eier rosa bzw. gelb zu färben. Sie sind alle wunderschön geworden. Mit großem Enthusiasmus bereiteten wir „Osternester“ vor; kleine Körbchen, die wir mit bunten Eiern, Süßigkeiten und Keksen aus der Bäckerei Rosi füllten.“



Osternest mit unseren Senioren

Am nächsten Tag kamen unsere Senioren. Für sie war es der erste Besuch nach langer Zeit und für sie war es wie ein Familienbesuch. Sie waren überglücklich wieder hier zu sein und manche hatten Tränen in den Augen. Nach der ausgezeichneten Torta de Pescado überreichten wir die gefüllten Osternester. Ihre Freude war riesengroß, als sie die die schönen, bunten Eier und die Osterhasen-Kekse sahen. Die nächste Aktivität wird der Muttertag sein, ein Feiertag, der immer am 10. Mai begangen wird.“

Preissteigerungen bei Grundnahrungsmitteln



„Bei unseren Einkäufen für die Alterspeisung werden wir beinahe täglich mit starken Preisschwankungen konfrontiert, vor allem beim Gemüse, Obst und bei den Molkereiprodukten. Im Folgenden einige ganz konkrete Beispiele. Im September 2021 kostete das Pfund (= 454g)

Käse 2,90 US \$, heute bezahlen wir dafür 6 US \$. Eine Kiste Tomaten kostete im vergangenen September 17 US \$ und heute 24 US \$. Für einen Sack Kartoffeln mussten wir früher 22 US \$ hinlegen, heute sind es 52 US \$. Auch die Preise für die Grundnahrungsmittel Mais und Bohnen stiegen sehr stark an. Beim Mais waren es im Januar noch 18 US \$ für den Sack, heute sind es 32 US \$. Der Preis von einem Sack Bohnen stieg von 55 US \$ auf 75 US\$.

Man könnte noch viele weitere Beispiele aufzählen, doch dies würde zu weit führen. Eine Konsequenz dieser extremen Preissteigerungen war, dass wir den Speiseplan für die Mahlzeiten überarbeiten mussten, aber so, dass unsere Senioren nicht auf ihre gesunde Ernährung verzichten müssen. Sorge bereitet uns, dass sich, Analysten zufolge, die Nahrungsmittelkrise im nächsten Jahr verschärfen wird, da die Preise für Dünger um 69% steigen werden. Wir sehen schwierige Zeiten entgegen. Bisher haben wir es jedoch immer mit Gottes Hilfe und dank Euren Spenden geschafft, solche Krisen zu überwinden. Wir vertrauen daher darauf, dass altruistische Personen und solidarische Gruppen uns auch weiterhin zur Seite stehen, damit wir auch künftig mit einer Alterspeisung den Hunger unserer Senioren stillen können.“

Jugendzentrum



Salvadorianischer Gemüsestand auf dem Markt

Jedes Jahr, am ersten Samstag im März, feiert das Jugendzentrum sein Jubiläum. Es erinnert daran, dass im März 2002, im Ortsteil Quebrachos der Großgemeinde Segundo Montes, das neu erbaute Jugendzentrum eingeweiht worden war. Seit nunmehr 20 Jahren arbeitet ACEDIM für eine integrale Entwicklung der schwächsten Sektoren der Bevölkerung, zu denen Kinder und Jugendliche gehören. Der 20. Jahrestag in diesem Jahr wäre ein hervorragender Grund gewesen, richtig groß, einen ganzen Tag lang zu feiern: Den Vormittag hätten wir für die Aktivitäten der Kinder reserviert und den Nachmittag für die Jugendlichen und für Gäste. Und am Abend bis Mitternacht hätte eine laute Disco zum Tanz eingeladen. Doch die immer noch grassierende Pandemie machte uns, nun schon zum zweiten Mal in Folge, einen Strich, durch die Rechnung. Ganz ohne Feier sollte der Tag aber nicht vorbeigehen. Wir konnten uns nicht verkneifen, am Samstag, dem 5. März, zumindest ein kleines Vormittagsprogramm auszurichten. - Im Folgenden berichtet unsere Mitarbeiterin Becsaly.



20 Jahre Jugendzentrum



„Am Jubiläumstag, dem 5. März wurde die Bevölkerung mit lauten Böllerschüssen und Blasmusik geweckt. Diejenigen, die daraufhin mit ihren Gesichtsmasken dieser „Alborada“ ins Jugendzentrum folgten, wurden von uns mit Kaffee, Tamales und einem süßen Gebäckstück begrüßt. Infolge der Pandemie kamen allerdings weniger

Menschen als in den Vorjahren. Während einige von uns noch mit der Dekoration beschäftigt waren, Luftballons, Bänder und Buchstaben mussten angebracht werden, bereitete ein anderes Team in der Küche die für unsere Feste typischen appetitlichen Hühnersandwiches zu.



Jubiläumsgottesdienst mit Padre Rogelio

Gegen 8 Uhr erwartete uns unser geistlicher Leiter Pater Rogelio zum Jubiläums-Gottesdienst, um Gott für all das zu danken, was wir in diesen 20 Jahren erreicht haben. In diesem Zusammenhang reflektierten wir über die erzielten Erfolge von ACEDIM in diesen Jahren, aber auch über die noch vor uns liegenden Herausforderungen.



Unser Mini-Autokorso mit fünf Fahrzeugen

Die Kinder von den Kindergruppen spielten bei unserem Jubiläum eine besondere Rolle. Es war traurig, dass sie nicht, wie früher, im Zentrum feiern konnten. Daher hatten wir mit ihren Teamern etwas ganz Besonderes überlegt. Eine Abordnung von ACEDIM sollte in einem kleinen Autokorso Meanguera bis nach Jocoaitique fahren. An verschiedenen Abzweigungen sollten kleine Abordnungen der Kindergruppen mit ihren Teamern auf uns warten. Wir hatten versprochen, den Kindern in ihren Gruppen einige Süßigkeiten mitzubringen.



Kindergruppen erwarteten uns mit Glückwunschplakaten Und die Kinder warteten auf uns mit einer Engelsgeduld, da wir uns wegen eines Defekts verspätet hatten. Sie hielten geschmückte Spruchbänder mit Danksagungen sowie bunte Luftballons in den Händen. Als wir kurz bei ihnen anhielten und ihnen Sandwiches und Süßigkeiten überreichten, freuten sie sich riesig. Aus den Lautsprechern, die auf einem unserer Autos angebracht waren, waren immer wieder die Grußworte und Glückwünsche von verschiedenen Persönlichkeiten aus unserer Gemeinde zu hören. Mia, die Leiterin der Musikschule und Juan Lucas, Leiter von Radio Segundo Montes, nahmen persönlich am Autokorso teil. Auch die Nutzer von verschiedenen sozialen Netzwerken meldeten sich und gratulierten uns. Wir fuhren ebenfalls bei unseren drei Seniorenzentren vorbei, wo wir mit großer Freude empfangen wurden. Auch hier waren Plakate vorbereitet, die Senioren feierten mit und bedankten sich für alles, was sie erhalten hatten. Schließlich kamen wir wieder im Jugendzentrum an. Dort standen bereits zwei Fußballmannschaften bereit, die nur darauf warteten, an diesem Tag ihr jeweiliges Endspiel, die Gewinner der Turniere in der Gruppe der 7-10Jährigen bzw. der 11-13Jährigen zu ermitteln. Die Zuschauer feuerten ihre jeweilige Lieblingsgruppe lautstark an..Danach gab es eine kleine Vorführung von unseren Jüngsten der Inliner-Gruppe, die zeigten, was sie in ihren wöchentlichen Übungen gelernt hatten. Auch die abschließende Piñata durfte nicht fehlen, wobei die Kinder alle Abstandsregeln vergaßen, als die Süßigkeiten aus der Höhe herunterprasselten. Die einhellige Meinung aller Beteiligten war: Ja, diese 20-Jahre-Feier war wirklich etwas ganz Besonderes. “



Kolleginnen und Kollegen mit Geburtstagstorten



42. Jahrestag der Ermordung von Monseñor Romero

Auch in diesem Jahr wurde in El Salvador ein weiteres Mal der Todestag des ersten salvadorianischen Heiligen begangen. Seit seinem Tod wird „San Romero von Amerika“, wie ihn der mexikanische Bischof Pedro Casaldáliga nannte, weltweit und nicht nur von der salvadorianischen Bevölkerung verehrt. Für die Salvadorianer im Allgemeinen aber auch für unser Zentrum hat der ermordete Erzbischof eine wichtige Bedeutung. Donatila berichtet.



„Monseñor Romero war zu Lebzeiten ein Bischof, der die ärmsten Menschen und Gemeinden des Landes in ihrem Kampf für die Verteidigung der Menschenrechte begleitete und der sich gegen die Repressionen und Ungerechtigkeiten der damaligen Militärdiktatur stellte. Mitten

im Gottesdienst wurde er am 24. März 1980 von einem Scharfschützen erschossen. Laut Untersuchungen der Wahrheitskommission war dieser vom Gründer der rechten Partei ARENA, Roberto D'Aubuisson, beauftragt. Auch 42 Jahre nach seinem Tod sind die Worte von Romero in der salvadorianischen Bevölkerung lebendig.



Lichterprozession

In der Vergangenheit richtete ACEDIM an seinem Todestag üblicherweise eine Gedenkfeier aus. In den beiden letzten Jahren war dies wegen der Pandemie leider nicht möglich. Nach Rücksprache mit der Ärztin vom hiesigen Gesundheitsposten beschloss ACEDIM aber, in diesem Jahr eine Veranstaltung durchzuführen. Zunächst baten wir Padre Rogelio, unseren geistlichen Leiter, um seine Teilnahme. Padre Rogelio, der seinerzeit Romero kennenlernen konnte und ein treuer Anhänger seines geistlichen Erbes ist, erklärte sich sofort bereit, uns bei dieser Veranstaltung zu begleiten. Gleichzeitig begann eine kleine Gruppe mit weiteren Vorbereitungsarbeiten; Papierblumen wurden gefaltet, kleine Buttons mit Bild von Monseñor Romero wurden arrangiert, um sie den Teilnehmenden zu schenken. Wir suchten nach Textauszügen von Romero sowie geeigneten Liedern für unsere Lichterprozession zur Erinnerung an sein Erbe.



Monseñor Romero besucht arme Landgemeinden

Am 23. März, dem Vorabend seiner Ermordung, veranstalteten wir unsere Gedenkfeier. Nach Einbruch der Dunkelheit fanden sich immer mehr Menschen ein, die an unserer Lichterprozession teilnehmen wollten. Wir überreichten allen eine Kerze und befestigten einen Button an ihrer Kleidung. Die Kinder erhielten Lampions. Ein Musiker, Gustavo, begleitete die Lieder mit seiner Gitarre. Dann konnte es losgehen. Im Laufe der Prozession wurde an vier Stationen Halt gemacht, um im Originalton kurze Auszüge aus Romeros Ansprachen zu hören. Seine Worte sind immer noch aktuell und regen zum Nachdenken an, vor allem auch über die Realität, in der wir jetzt leben.

In der anschließenden Messfeier mit Padre Rogelio stand in dessen Predigt ganz klar die Botschaft von Romero im Vordergrund. Er bedauerte, dass seit seiner Heiligsprechung das Gedenken an ihn leider immer mehr vergessen würde. Bedauerlich auch deshalb, da sich die Zustände in El Salvador bis heute nicht sehr viel gebessert hätten. Wir müssten uns fragen, was würde Monseñor Romero heutzutage angesichts so vieler Menschenrechtsverletzungen sagen? Was würde Monseñor Romero dazu sagen, dass den Opfern und den Angehörigen der in El Mozote ermordeten Menschen bisher immer noch nicht zu ihrem Recht verholfen wurde? Was würde Romero heute dazu sagen, dass die Zahl der Verschwundenen ständig zunimmt? Was würde er zu der Erhöhung der Preise der Grundnahrungsmitteln sagen? Padre Rogelio fand weise Worte, die uns zeigen, dass die Dinge nicht gut laufen und wir die Gedanken von Monseñor Romero befolgen sollten, um der Gerechtigkeit in diesem Land zum Durchbruch zu verhelfen, an der es so sehr mangelt.“

Unser **Stipendienprogramm für Gymnasiasten** richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen im Department Morazán, die gute schulische Noten haben, aber aus armen Familien stammen. Sie können sich am Gymnasium Segundo Montes für einen der vier verschiedenen Gymnasiumzweige entscheiden:

Wirtschaft, Technik (Elektronik), Touristik bzw. Landwirtschaft und Viehzucht. Gymnasiasten, die sich für eine dieser Optionen entscheiden, haben erfahrungsgemäß bessere Berufsaussichten, als diejenigen, die nur das allgemeine Abitur machten. Nachstehend berichtet Leonidas, der Verantwortliche dieses Programms.



Leistungen unseres Stipendienprogramms



„Unser Stipendienprogramm unterstützt die Gymnasiasten mit einem Schulpaket, zu dem die Schuluniform gehört, der vorgeschriebene transparente Rucksack, ein wissenschaftlicher Taschenrechner, Schulbücher, ein Wörterbuch für den Englisch-Unterricht etc. Zu den

Leistungen des Stipendienprogramms gehört ebenfalls die Finanzierung des Schultransports. Dies ist sehr wichtig, da viele Schülerinnen und Schüler aus den Nachbargemeinden kommen. Diejenigen, die in weit entfernten Ortschaften wohnen, finden Unterkunft in unseren beiden Schülerwohnheimen. Außerdem gibt es ein kleines Gesundheitsprojekt für die Stipendiaten, in dem wir vor allem Schüler mit visuellen Gesundheitsproblemen unterstützen. Da die Schüler mit unterschiedlichen Vorkenntnissen kommen, müssen sie vor dem Besuch des Gymnasiums einen von uns organisierten Nivellierungskurs besuchen. Dieser dauert vier Wochen, der Unterricht erfolgt in den Fächern Mathematik, Englisch, Informatik und Naturwissenschaften.“



Gymnasiasten am Gymnasium Segundo Montes

Schultransport

„In den Jahren vor der Pandemie wurde der Schultransport für alle Schülerinnen und Schüler größtenteils direkt mit den verschiedenen Transportunternehmen organisiert. Beispielsweise unterschrieben wir einen Vertrag mit Don Vicente, der den Transport aller Stipendiaten aus den Gemeinden Osicala, Gualacocti und Delicias de Concepcion einschloss. Es waren beinahe 100 Schüler, die er täglich ins Gymnasium beförderte. Tagsüber ließ er seinen Bus dort stehen und am Nachmittag brachte er die Kinder wieder zurück. Eine ähnliche Regelung gab es für die Stipendiaten aus Villa Rosario und Jocoaitique. Andere Schüler kamen mit dem normalen Linienbus und wir bezahlten dem Busunternehmen am Ende des Monats den Transport. Die Schülerinnen und Schüler aus Segundo Montes erhielten am Monatsende das von ihnen vorgeschossene Geld direkt von uns ausbezahlt.“

Aufgrund der Pandemie änderte sich dies jedoch. Schulklassen mit mehr als 20 Kindern wurden in zwei Klassen aufgeteilt. Da zudem vom Erziehungsministerium

ab dem Jahr 2021 eine neue Art des Unterrichts eingeführt wurde, bei der die Schüler an einem Tag zuhause virtuellen Unterricht erhielten und sie am nächsten Tag am Präsenzunterricht in der Schule teilnehmen mussten, wurde es unmöglich, einen Schulbus zu mieten. Wir beschlossen daher, den Stipendiaten jedes Monatsende ihre Auslagen direkt zu erstatten.“

Neue Lehrkräfte

„Schon immer werden in unserem Gymnasium die Schüler von Lehrern unterrichtet, die auf Honorarbasis arbeiteten. Sie hatten keinen Kündigungsschutz, waren nicht sozialversichert und hatten auch keinen Anspruch auf weitere Leistungen. Ähnlich war es in vielen Schulen des Landes. Insgesamt gab es 2.774 offene Lehrerstellen auf nationaler Ebene.“

Gegen Mitte des vergangenen Jahres publizierte das Erziehungsministerium diese 2.744 offenen Stellen, auf die sich alle arbeitslosen Lehrkräfte, Aushilfslehrkräfte und Lehrkräfte, die stundenweise unterrichteten, virtuell bewerben konnten. Vier Stellen waren dabei für das Gymnasium Segundo Montes vorgesehen. Allerdings hatte das Ministerium die Kriterien für die Auswahlverfahren geändert. Früher durften freie Lehrerstellen nicht vom Erziehungsministerium besetzt werden, sondern von einer unabhängig besetzten Kommission, deren Mitglieder von den Lehrgremien gewählt wurden. Die neuen Regelungen sahen nun jedoch mehrere Prüfungen der Interessenten vor. In den ersten beiden Prüfungen, in denen um pädagogische Kenntnisse sowie um Fachkenntnisse ging, musste der Prüfling mindestens die Note 7 erhalten, wobei 10 die beste Note war. Über 20.000 Interessenten meldeten sich, aber nur knapp 1.500 Prüflinge erreichten einen Notendurchschnitt zwischen 7 und 10. Dies hätte nicht ausgereicht um die 2.774 offenen Stellen zu besetzen. Auf dieses Fiasko reagierte das Ministerium rasch und senkte den geforderten Notendurchschnitt auf 6. Auf diese Weise konnten im Gymnasium Segundo Montes vier offene Stellen für die Fächer Spanisch, Englisch, Elektronik und Tourismus endlich besetzt werden. Leider gab es keine neue Stelle für den landwirtschaftlichen Zweig des Gymnasiums.

Leider verhält sich das Erziehungsministerium auffällig untätig, wenn es um die Lösung unseres Lehrerproblems im landwirtschaftlichen Zweig geht.



Die neue Lehrerin für den Zweig Tourismus



Wiedereröffnung des Schülerwohnheims



„Unsere beiden Schülerwohnheime gibt es bereits seit etwa 15 Jahren. Sie wurden für solche Schülerinnen und Schüler gebaut, die aus weit entfernt liegenden Gemeinden und Weilern stammen. Die Busverbindungen von dort zu unserem Gymnasium sind zumeist so schlecht, dass sie nicht rechtzeitig zum Unterrichtsbeginn anwesend sein konnten. In den letzten beiden Jahren waren, aufgrund der Pandemie, die beiden Wohnheime geschlossen, da es der virtuelle Unterricht es den Schülern ermöglichte, diesen in ihren Heimatorten zu empfangen.

Ein Schülerwohnheim hat Platz für 16 junge Leute und im anderen können 8 Stipendiaten wohnen. Alle Häuser verfügen über Stromanschluss und sind an die gemeindeeigene Wasserversorgung angeschlossen. In einem der beiden Heime können auch telefonische Anrufe empfangen werden. Es gibt kleine Gemeinschaftsküchen mit Kühlschrank und Gasherd, in denen die Schülerinnen ihr Fruchstück und Abendessen zubereiten können. Finanziert werden die beiden Mahlzeiten vom Projekt „Comida“, welches Rita Langenstein-Kanz vom Verein Partnerschaft El Salvador bei ihrem Besuch vor einigen Jahren ins Leben gerufen hatte, als sie sich über die Not der Wohnheimbewohner ein eigenes Bild machen konnte. Hierfür danken wir sehr. Unser Dank gilt ebenfalls den Co-Spendern vom Forum Lateinamerika in Ehrenstetten. Das Mittagessen können sie in der Mensa unserer Schulspeisung einnehmen. Die Fahrtkosten vom Schülerwohnheim zum Gymnasium werden den Stipendiaten erstattet, genauso wie die Kosten zur Familienheimfahrt an zwei Wochenenden im Monat.



Einige Wohnheimbewohner beim gemeinsamen Essen

In beiden Häusern leben junge Frauen und Männer, es gibt Regeln, an die sie sich halten müssen, um ein möglichst reibungsloses Zusammenleben zu gewährleisten. Jeden Dienstag findet ein Treffen mit ihnen statt, bei dem verschiedene Themen besprochen werden. Wir führen auch verschiedene Aktivitäten durch. So langsam haben sich die Bewohner an das Leben, fern ihrer Familien, gewöhnt.“

Schüler-Mensa



Mittagsessen in der Mensa

„Da der Unterricht den ganzen Tag dauert und die Schüler aus weit entfernten Gemeinden anreisen, einige müssen sich bereits um 4 Uhr auf den Weg machen, da sie noch einen längeren Fußmarsch bis zur nächsten Bushaltestelle vor sich haben, können sie kein Mittagessen mitnehmen. Zudem sind die Preise in den Kantinen, die in der Nähe des Gymnasiums liegen, ziemlich happig! Deshalb haben wir von Anfang an das Projekt Schulspeisung für unsere Stipendiaten eingerichtet. Hier bekommen sie ein abwechslungsreiches Menü serviert, bei dem immer darauf geachtet wird, dass die Gerichte nahrhaft und ausgewogen sind. Sobald die Schulglocke zur Mittagspause läutet, macht sich alles auf den Weg in die etwa 200 m entfernte Mensa. Alle bringen ihre Teller und Becher mit, da Umweltbewusstsein und ökologisches Verhalten bereits bei den Mahlzeiten anfängt und keine theoretische Floskel bleiben soll. Rasch reiht man sich in die lange Schlange vor dem Büfett ein, hinter dem die Köchinnen nur darauf warten, das Essen möglichst schnell zu verteilen. Es soll ja nicht kalt gegessen werden. Wer nach dem Essen immer noch hungrig ist, kann sich einen Nachschlag holen. Die Neuen genießen sich da noch ein bisschen, aber diejenigen, die schon lange dabei sind, haben ihre Scheu verloren. Danach geht's an den Abwasch, was manchen jungen Männern anfangs etwas Probleme bereitet, da sie so etwas bei Müttern zuhause nicht gewohnt sind. Die sauberen Teller, Becher und das Besteck werden wieder verstaut und entweder an Haken an der Wand aufgehängt oder mit nach Hause genommen.

Die Schüler loben das tägliche Essen als sehr schmackhaft, auch die Art der Zubereitung sagt ihnen zu. Allerdings fänden sie es noch besser, wenn es öfters mal Hähnchen und/oder Pommes gäbe. Mich als Projektverantwortlichen freut natürlich diese konstruktive Kritik, aus der ich entnehme, dass die Stipendiaten mit dem angebotenen Speiseplan und Küchenservice zufrieden sind.“



Feueralarm in der Cafeteria des Gymnasiums

„Der 8. März begann gut. Es war ein schöner Tag, die Sonne schien, und gut gelaunt fuhr ich mit meinem Motorrad bereits in aller Frühe ins Büro. Ich musste so früh da sein, weil ich um 8 Uhr mit dem Pick-up von ACEDIM die Kinder aus der Kinderkrippe von Hatos 1 abholen sollte, um sie in die Bibliothek von Los Quebrachos zu bringen, wo sie eine Veranstaltung hatten. Kaum war ich im Büro, rief mich meine Mutter an. Voller Aufregung teilte sie mir, dass im Gymnasium ein Feuer ausgebrochen wäre. Voller Besorgnis schwang ich mich schnell auf mein Motorrad, um möglichst rasch zum Ort Geschehens zu gelangen. Ich war sehr besorgt, vor allem wegen „meiner“ Stipendiaten und fragte mich, was wohl wirklich los war. Als ich mich San Luis näherte, konnte ich bereits von weitem eine dunkle, schwarze Rauchwolke erkennen, die aus dem Gymnasium aufstieg.

Als ich näherkam, sah ich, dass der dichte Qualm aus der Cafeteria aufstieg, die vor 20 Jahren von ACEDIM erbaut wurde. Gottseidank waren alle Schüler rechtzeitig aus den Gebäuden evakuiert worden und es ging ihnen gut. Einige Wagemutige standen in der Nähe des Gymnasiums rum und man konnte den Schrecken noch aus ihren Gesichtern ablesen. Alle warteten darauf, bis das Feuer gelöscht wäre. Wie später festgestellt wurde, war die Ursache des Brandes eine Gasflasche, die ein Leck hatte.



Abgebrannte Cafeteria

Dadurch konnte sich das Feuer im gesamten Gebäude ausbreiten und erfasste noch eine weitere Gasflasche, die danebenstand, so dass diese explodierte und die Flammen weiter bis zur Decke reichten. Alles, was sich in dem Gebäude befand, verbrannte. Die Lehrer, Mitarbeiter vom Bürgermeisteramt in Meanguera sowie weitere Personen versuchten, das Feuer mit Wasser zu bekämpfen, um ein Übergreifen auf die benachbarten Klassenräume zu verhindern. Nach einiger Zeit traf auch die Feuerwehr aus der Departments-Hauptstadt Gotera ein, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Der Schaden war glücklicherweise nur materiell und beschränkte sich glücklicherweise nur auf die Cafeteria.“

Sitzung der Stipendienkommission für Gymnasiasten



Teilansicht der Stipendienkommission

„Die erste Sitzung unserer Stipendienkommission fand am 30. März statt. Da es sich um eine Präsenz-Sitzung handelte, luden wir nur diejenigen ein, die gegen Covid geimpft waren. Normalerweise sind in der Kommission nur Eltern, deren Kinder das Gymnasium besuchen. Da etliche Gymnasiasten innerhalb der letzten beiden Jahre ihr Abitur gemacht hatten und es wegen der Pandemie bisher noch keine Neuwahlen gab, sind die bisherigen Kommissionsmitglieder immer noch im Amt. Sie sagten mir „dass sie es aus Liebe ihren Gemeinden und den jungen Menschen gegenüber tun“.

In der Sitzung erörterte die Kommission verschiedene Angelegenheiten, die für das Stipendienprojekt von großer Bedeutung sind. Zunächst gab es einen Rückblick über die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Des Weiteren informierte ich sie über die Schülerassistenz im Unterricht, teilte mit, welche Jugendlichen häufig fehlten und berichtete über die Inanspruchnahme der Mensaessen. Wir berichteten auch darüber, wie viele Schüler bereits ihre 50 Sozial-Stunden erledigt hatten.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass die Gymnasiasten vom landwirtschaftlichen Zweig, in diesem Jahr nicht alle gesetzlich vorgeschriebenen Unterrichtsstunden erhalten. Der Grund ist, dass der Aushilfslehrer nur in Teilzeit unterrichten kann. Wir diskutierten lange und kamen zu dem Schluss, dass ich mit dem CDE, dem obersten Gremium der Schule, Kontakt aufnehmen, um dieses Problem möglichst rasch zu lösen. Große Sorge bereitete den Mitgliedern der Stipendienkommission die Tatsache, dass während der Pandemie die Motivation der Schüler, ihre Schulzeit zu beenden, sehr stark nachgelassen hatte. Alle Mitglieder des Gremiums sollten daher versuchen, diese Schüler zu animieren, ihre Schulzeit mit dem Abitur zu beenden. Ich bat sie ebenfalls, die neunten Klassen in ihren Gemeinden zu besuchen und diese Schüler zu motivieren, das Gymnasium zu besuchen. Unser Stipendienprogramm würde sie dabei unterstützen. Alle waren damit einverstanden.“



Wandertag mit unseren Gymnasiasten



„Es ist bekannt, dass körperliche Aktivität sehr wichtig ist, um gesund zu bleiben. Sie ist Medizin für viele Krankheiten. Daher sollte jeder Sport treiben oder sich bewegen, auch um den Stress loszuwerden, der sich bei der Arbeit, im Studium oder im Alltag angesammelt hat. Bewegung hilft uns, Energie zu tanken, uns besser zu konzentrieren und gute Laune zu haben. Und das Beste ist, dass sie nichts kostet.“



Es kann losgehen; noch ist der Weg geteert

Aus all diesen Gründen luden wir unsere jungen Stipendiaten vom Gymnasium zu einem Wandertag für Samstag, den 23. April ein. Es ging vor allem darum, dem täglichen Unterrichtsstress zu entkommen. Und ich persönlich konnte bei der Gelegenheit unsere geförderten Gymnasiasten etwas besser kennenlernen, vor allem die Neulinge unter ihnen. Der vorgesehene Weg war nur etwa 10 km lang und ging durch die Berge von Morazán bis hinab zum Rio Sapo.



Viele von ihnen sind es nicht gewohnt zu wandern

Treff- und Ausgangspunkt der Wanderung war die Kreuzung bei Arambala. Dorthin gab es öffentliche Verkehrsmittel für die Stipendiaten aus den nördlichen und auch aus den südlichen Gemeinden. Als gegen 8 Uhr alle anwesend waren, setzte sich der gesamte Pulk in

Bewegung. Unterwegs sollten die Wanderer immer wieder auf Stationen mit Uni-Studenten stoßen, bei denen sie kleine Aufgaben erfüllen mussten. Die jungen Leute waren fröhlich, lachten und erzählten Witze, machten irgendeinen Blödsinn. Andere hatten ihre Kopfhörer in den Ohren.

Als wir die erste Station erreichten, konnte man bei einigen Jugendlichen deren Erschöpfung sehen. Denn viele von ihnen sind es einfach nicht gewohnt, zu wandern oder irgendwelchen Sport zu treiben. Zudem war es bewölkt und ziemlich schwül. Einige fragten bald, wann wir ankommen, wie weit es noch sei. Wir teilten daher die Wandervögel in zwei Gruppen auf. In der ersten Gruppe waren die jungen Leute, die die Strecke bereits kannten. Die zweite Gruppe bestand aus denjenigen, die langsamer und etwas schlapper waren. Der Leiter der zweiten Gruppe wollte eine Abkürzung nehmen, die sich dann total verirrt. Irgendwann kam sie an Häusern vorbei und ein Ortskundiger erklärte den Weg zur richtigen Route. Gegen 11 Uhr trafen die verirrtten Wanderer am Ziel ein, wo bereits die erste Schülergruppe und einige Betreuer auf sie warteten. Den Stipendiaten gefiel der Treffpunkt ausnehmend gut. Es gab viel Platz für Ballspiele, man konnte im Rio Sapo baden und tauchen und auch Nichtschwimmer konnten in diesem sauberen Fluss planschen. Außerdem hatte es viele Bäume mit ausreichend Schatten und Platz für Hängematten.



Ein erfrischendes Bad im Rio Sapo

Nach einer Verschnaufpause wurden die Stipendiaten in Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe musste 8 Stationen anlaufen, wo sie verschiedene Aufgaben erledigen musste. Es gab für alle etwas, sportliche Aufgaben zum Bewältigen, knifflige Aufgaben zum Überlegen, Aufgaben, für die eine schnelle Reaktion erforderlich war, stimmliche Aufgaben für Musikbegeisterte etc. Im Anschluss wurde das Mittagessen verteilt, das von unserer Schüler-Mensa zubereitet worden war. Danach war genügend Zeit zum Relaxen, Fußball spielen, Schwimmen oder für eine kurze Siesta. Bei der abschließenden Auswertung fielen die Rückmeldungen der Teilnehmer durchweg positiv aus, obwohl einige von ihnen große Blasen an den Füßen hatten. Und alle fragten, wann wir denn wieder so etwas machen würden.“



Aktion Dreikönigssingen 2022

Die Sternsinger
20 * C + M + B + 22



Seit vielen Jahren führen wir mit dem Kindermissionswerk ein gemeinsames Projekt durch. Es handelt sich dabei um ein Bildungsprojekt für Kinder aus der Gemeinde Segundo Montes und umliegenden Gemeinden. Mit den Spenden, welche die Sternsinger Jahr für Jahr für dieses Projekt ersingen, können wir aber auch unser Stipendienprogramm für Gymnasiasten, die damit verbundene Schulspeisung, die Schülerwohnheime, den Schultransport sowie die Ausgaben für die Gesundheit der Schüler finanzieren.



Sternsinger in Schirgiswalde

Für uns ist das ein sehr wichtiges Projekt. Wir sind daher unseren Partner-Kirchengemeinden, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen zugunsten unseres Projekts teilnehmen, sehr dankbar für ihre Unterstützung. Viele halten uns schon lange die Treue und unterstützen uns nach Möglichkeit. Trotzdem sind die Spenden aus dieser Aktion im vergangenen Jahr, im Vergleich zum Vorjahr, coronabedingt um etwa ein Viertel zurückgegangen.

Das genaue Sammelergebnis der Sternsingeraktion vom Januar dieses Jahres kennen wir bisher leider noch nicht. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass es erneut gesunken ist, da in vielen Gemeinden die Sternsinger keine Hausbesuche abstatteten. Vor nunmehr zwei Monaten schrieb ich die verschiedenen Kirchengemeinden deswegen an. Leider haben nicht alle auf meine Anfrage reagiert. Vom Kindermissionswerk kam bisher leider ebenfalls weder eine Information über die Höhe der gesammelten Spenden, noch eine Überweisung hierher.

Auf alle Fälle sind wir unseren Partner-Kirchengemeinden, die an der jährlichen Aktion Dreikönigssingen zugunsten unseres Projekts teilnehmen, sehr dankbar für ihre Unterstützung. Im nächsten Rundbrief werde ich mehr darüber berichten.



Universitäts-Stipendienprogramm

Unser Projekt der Universitätsstipendien war bisher, vor allem dank der Unterstützung altruistischer Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken, ein sehr erfolgreiches Projekt. Die Spenderinnen und Spender kommen vor allem aus Deutschland, einige aus der Schweiz und eine Spenderin sogar aus Österreich. Ihre Unterstützung trägt essenziell dazu bei, das vorherrschende Armutsgefälle zu vermindern. Derzeit unterstützt unser Programm 85 junge Menschen, 48 Frauen sowie 37 Männer. Wir sind davon überzeugt, dass Bildung eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung unserer hiesigen Gesellschaft einnimmt. Wir möchten daher auch weiterhin solchen jungen Menschen helfen, die nach Studienende bereit sind, mit ihrem akademischen Wissen ihren Heimatgemeinden zu helfen. Im vergangenen Jahr konnten 16 Stipendiaten ihr Studium beenden. Inzwischen arbeiten bereits 150 ehemalige Stipendiaten als Fachleute für ein besseres Department Morazán. Andere können wir in Schulen, Gemeindeverwaltungen, Gesundheitszentren, Genossenschaften, Banken, Nichtregierungsorganisationen usw. antreffen, wo sie als junge Fachkräfte tätig sind. Bereits während des Studiums weisen wir sie Begleitprogrammen darauf hin, in ihrem späteren Berufsleben etwas für ihre Mitmenschen zu bewirken. Diese Begleitarbeit macht einen wichtigen Teil meiner Arbeit aus. Im Folgenden berichtet Digna, die Koordinatorin unseres Universitäts-Stipendienprogramms über ihre Arbeit.



„Zu Beginn unseres Uni-Stipendienprojekts konzentrierten wir uns vor allem auf Abiturienten aus der Gemeinde Segundo Montes. Inzwischen wandelte es sich in ein regionales Projekt, welches im Laufe der Jahre junge Leute aus insgesamt 22 der 26 bestehenden Gemeinden im Department Morazán fördern konnte. Für die derzeitigen Stipendiaten war es sicherlich nicht immer einfach, die durch die Pandemie verursachten Schwierigkeiten zu überwinden. Die meisten bissen jedoch die Zähne zusammen und machten weiter; nur fünf gaben auf. Sie schafften es einfach nicht, ihre akademischen oder familiären Schwierigkeiten zu überwinden. Die Pandemie führte uns vor Augen, dass unsere Bildungseinrichtungen nicht für einen virtuellen Unterricht gerüstet waren. Hinzu kommen Probleme wie unzureichende Internetverbindungen, das Fehlen der notwendigen technischen Ausstattung der Studierenden, die ungünstigen Bedingungen für das Lernen zuhause und schließlich noch das Unvermögen einiger Lehrkräfte, virtuell zu unterrichten. Bei den jungen Leuten, die ab 1999 ihr Studium angefangen hatten, ist zu beobachten, dass sie vor allem in praktischen Fächern Wissensdefizite aufweisen. Glücklicherweise versuchen einige Universitäten in San Miguel seit Juli vergangenen Jahres diese Mängel zu beheben und änderten ihre Methodik.“



In der Sitzung der Stipendienvergabekommission des Uni-Stipendienprogramms von ACEDIM am 11. Dezember 2021 sahen wir nur zufriedene Gesichter. Der Grund hierfür war, dass insgesamt 22 neue Stipendien vergeben werden konnten. Die Verantwortliche dieses Stipendienprogramms, *Digna Orellana*, erinnert daran, wie mühsam es jedes Jahr aufs Neue ist, Spenden aufzutreiben.

Neue Stipendien



„Wenn ab Mitte August immer mehr Bewerbungen von jungen Menschen, die an einem Universitätsstudium interessiert sind, in unserem Zentrum eingehen, steigen Spannung und Nervosität von Monat zu Monat. Jedes Mal fragen wir uns, wie vielen dieser Antragstellenden wir wohl ab Januar 2022 ein Stipendium finanzieren können. Die Antwort auf diese Frage kennen wir lange nicht. Denn sie hängt nicht von uns ab, sondern von der Bereitschaft altruistischer Spender, den jungen Antragsstellenden, die alle aus ärmlichen Verhältnissen stammen, sechs Jahre lang ein Universitätsstipendium zu finanzieren. Da die meisten Spender, bis auf wenige Ausnahmen, aus dem deutschsprachigen Raum kommen, kümmert sich vor allem Rudi um die Spendenakquise. Er schreibt potentielle Interessenten an oder telefoniert direkt mit ihnen, vereinbart mit ihnen Höhe und Zahlungsmodalitäten etc.

Dass wir in diesem Jahr 22 neue Stipendien finanzieren können, so viele, wie schon lange nicht mehr, liegt vor allem auch daran, dass uns Brot für die Welt die Finanzierung von zehn neuen Stipendien zusagte. Weitere acht Abiturienten werden von Spendern unterstützt, die in der Vergangenheit bereits einen oder sogar mehrere Stipendiaten finanziert haben und erneut bereit sind, einem Jugendlichen den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnet.



22 neue Stipendiaten

Eine weitere Unterstützergruppe sind unsere Alumni, also unsere ehemaligen Stipendiaten. Vielleicht erinnert Ihr Euch daran, dass sich die Absolventen unseres Uni-Stipendienprogramms dazu verpflichten, sobald sie einen festen Arbeitsplatz haben, einen Betrag in von Höhe 10% ihres Stipendiums an ACEDIM zurückzuerstatten. Diese



Alumni wandern gemeinsam Rückzahlung ist zweckgebunden und darf von uns nur für die Finanzierung neuer Stipendien verwendet werden. Auf diese Weise helfen sie anderen jungen Leuten, aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen. Vier der 22 neuen Stipendien können mit Hilfe dieser Beiträge ehemaliger ACEDIM-Stipendiaten finanziert werden.



Sexual-Unterricht mit Dr. Gomez

Eine der Stipendiatinnen, die von den Alumni unterstützt wird, ist eine junge Mutter. Sie wollte schon immer Krankenpflege studieren, um ihrer Familie eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Aufgrund ihrer Armut war dies in der Vergangenheit leider nicht möglich. Mit Hilfe dieses Stipendiums kann sie nun ihren Traum verwirklichen. An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die unser Uni-Stipendienprogramm unterstützen. Wir sind sehr froh über diese finanzielle Unterstützung, welche jungen Menschen mit schwierigen Startbedingungen eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt.“

Zu einer der wichtigsten Aufgaben von Digna gehört die Begleitung der Uni-Stipendiaten. Normalerweise organisierte sie zu Beginn jedes Studienjahres ein Seminar für die Studierenden in einem Zeltlager. Aufgrund der Pandemie war dies leider in dem Umfang nicht mehr möglich, doch wir fanden eine Alternative:



Studienabsolventen 2021



Unsere Studienabsolventen (leider fehlen 2)

Im vergangenen Jahr konnten 16 Stipendiaten erfolgreich ihr Studium beenden. Manche haben ihre Graduierungsfeier noch vor sich, doch alle bemühen sich um Arbeit. Die Hälfte von ihnen hat bereits einen Arbeitsplatz gefunden, auch wenn es nicht ihr „Traumplatz“ ist.

Studienseminar mit den Uni-Stipendiaten

„Aufgrund der immer noch vorherrschenden Corona-Situation und der Ansteckungsgefahr teilten wir die Stipendiaten in zwei Gruppen auf. Am nächsten Tag waren die Erstsemester an der Reihe, sowie die Stipendiaten im sechsten Studienjahr. Da auch etliche Stipendiaten daran teilnahmen, die ihr Studium im vergangenen Jahr abgeschlossen hatten, nahmen insgesamt 50 Personen am Seminar teil. Die behandelten Themenschwerpunkte an beiden Tagen waren gleich. Es ging um universitäre Erfahrungen im Jahr 2021, um „Mein Lebensprojekt“ sowie um den Umgang mit Emotionen. Es waren zwei sehr ergiebige Tage, an denen es uns gelang, die teilnehmenden Stipendiaten aus ihrem Alltag rauszuholen, damit sie sich mit ihren Kommilitonen über ihre Erfahrungen, sowohl an der Uni als auch in der Familie, austauschen konnten.“



Jede(r) wird vom Nachbarn vorgestellt

Eine Zusammenfassung ihrer internen Diskussionen trugen sie auf kreative Weise (Soziodramen, Lieder, Gedichte) im Plenum vor. In diesen spiegelte sich die Realität wider, die sie täglich zuhause erleben, während sie am virtuellen Unterricht teilnehmen: Sie hören das ständige Geschrei

ihrer jüngeren Geschwister; werden von manchen Eltern, mitten im Unterricht, zum Brennholz-Suchen losgeschickt; Hunde bellen ständig und man hört laute Hähne krähen; Mädchen werden von ihrer Mutter zum Abwaschen oder Putzen geschickt, dies sogar dann, wenn sie dabei ist, dem Dozenten ihre Hausaufgaben vorzutragen. Nicht zu überhören sind die fliegenden Händler, die mit ihren Lautsprechern Gemüse oder sonstige Waren anbieten. Noch schlimmer ist es, wenn das Internet während einer Prüfung ausfällt und man dann vom Dozenten keine Punkte erhält. Problematisch ist ebenfalls, dass man die Dozenten nicht kontaktieren kann, wenn die Aufgabenstellung nicht eindeutig ist.



Arbeitsgruppe beim Studienseminar

Die Erst-Semester bewerteten den Austausch mit den scheidenden Studierenden sehr positiv. Mit ihren Fragen löcherten sie die examinierten Studienabgänger, die bereitwillig Auskunft gaben. Sie erteilten ihnen Ratschläge und gaben etliche gute Tipps, beispielsweise für Gruppenarbeiten: Sie rieten ihnen zur Vorsicht, da einige sehr faul wären und ihre Fächer nur auf Kosten der anderen bestehen. Außerdem sollten sie von Anfang an hart arbeiten, um gute Ergebnisse zu erzielen. Sie ermunterten die Neulinge, ihrer Verpflichtung sowohl gegenüber der Universität als auch gegenüber ihren Familien und ACEDIM nachzukommen. Und sie ermahnten sie, ihr Stipendium gut einzuteilen und nur das wirklich Notwendige auszugeben, um gut über die Runden zu kommen. Witzig war, wenn sie, teilweise sehr persönliche Anekdoten zum Besten gaben, mit ein bisschen Wehmut gemischt, da ihre Studienzeit nun zu Ende ist.“



Gruppenfoto von der Hälfte der Teilnehmer



Am 8. März wird weltweit und auch in El Salvador der *Internationale Frauentag* gefeiert. Da er in diesem Jahr auf einen Dienstag fiel, hatten die wenigsten unserer Stipendiatinnen die Möglichkeit, an einer Veranstaltung zu dieser Thematik teilzunehmen. Die Verantwortliche für unser Stipendienprogramm, Digna Orellana, veranstaltete daher am 26. März ein Seminar, zu dem sie als Referentin Isabel Acevedo vom „Frauenkollektiv für lokale Entwicklung in Morazán“ eingeladen hatte. Bei der Veranstaltung ging es um „Die Beteiligung von Frauen im öffentlichen und privaten Sektor.“ Tagungsort war ein ruhiger Platz in der freien Natur am Rio Sapo..



Seminar unserer Uni-Stipendiatinnen

Frauentag unserer Uni-Stipendiatinnen



„Als wir vor einem Jahr zum ersten Mal ein Seminar mit unseren Stipendiatinnen zu Thema „Frauen“ durchführten, freute mich über ihr großes Interesse. Es war daher nur konsequent, sie in diesem Jahr erneut zu einer Veranstaltung über dieses Thema einzuladen. Dabei sollte ihnen ausreichend Möglichkeit

zur Reflexion und Diskussion gegeben werden, auch damit sie sich selbst besser kennenlernen können.

In ihrer Einführung ging Isabel Acevedo erst einmal auf die Selbstfürsorge als Frau ein. Sie wies darauf hin, dass unsere Gesellschaft von einer „guten“ Frau erwartet, eine hingebungsvolle Mutter, eine Hausfrau zu sein, wenn sie keine Kinder bekommen kann oder keine haben möchte, so ist sie eine „schlechte“ Frau. Isabel: „Aber das sollte uns nicht kümmern. Jede Frau sollte selbst entscheiden, ob sie Kinder haben möchte oder nicht; ob sie heiraten will, ist ebenfalls ihre eigene Entscheidung. Als Frauen müssen wir uns unseren eigenen Platz in der Gesellschaft finden und unsere Rechte verteidigen.“

Danach ging sie zum eigentlichen Thema über: „Die Beteiligung von Frauen im öffentlichen und privaten Sektor.“ Ihre Methodik bestand darin, dass jede Teilnehmerin ihre eigene Meinung und ihr Wissen zu diesem Thema darlegen sollte. Um mehr darüber zu erfahren beschränkte sie sich auf die folgenden vier Aspekte:



Heiße Diskussionen

„Die Bedeutung von Ehe und Mutterschaft für Frauen“; „Möglichkeiten und Hindernisse für Frauen beim Zugang zu bezahlter Arbeit“; „Die Rolle der Frau im täglichen Leben“; „Der Einfluss der Mode auf die Entwicklung von Frauen.“ In vier Arbeitsgruppen wurden alle vier Themen diskutiert und anschließend im Plenum präsentiert. Dabei wurde von den Stipendiatinnen hervorgehoben, was die Gesellschaft sagt, aber auch, was sie persönlich denken. In ihrer Zusammenfassung sprach Isabel über die Rolle, die Frauen in der Vergangenheit spielen mussten sowie über die Erwartungen, die sie zu erfüllen hatten, um in der Gesellschaft akzeptiert zu werden. Sie sprach über Mode oder die Art von Kleidung, die sie tragen mussten, um gesellschaftlich anerkannt zu werden. Sie referierte über die unterschiedlichen Arten von Gewalt, die Frauen tagtäglich erleiden; auch darüber, woran man erkennt, ob man selbst Opfer von Gewalt ist und an wen man sich in solchen Fällen wenden kann. Frauen wurden schon von jeher von der Gesellschaft und sogar von den Frauen selbst wegen ihrer Kleidung, ihrer körperlichen Erscheinung und sogar wegen ihres Aussehens ausgegrenzt. Des Weiteren resümierte Isabel über die politischen Freiräume, die sich Frauen im Laufe der Geschichte erobert haben sowie ihre Kämpfe, um diess zu erreichen, was sie heute haben. Ein abschließender Appell von Isabel an uns alle lautete: „Wir Frauen müssen wachsam sein und dürfen nicht zulassen, dass selbst die Gesellschaft über uns hinweg trampelt. Wir dürfen nicht zulassen, dass man von uns sagt, dass wir nutzlos sind und zu nichts taugen. Wir müssen zeigen, dass wir fähige Frauen sind und uns selbst beweisen, was wir Großes erreichen können.“



Und zum Schluss gab's Fruchtsalat



Wohnen in San Miguel

Die überwiegende Mehrheit unserer Universitätsstipendiaten stammt aus ländlichen, teilweise sehr abgelegenen Gemeinden des Departements Morazán. Die wenigsten von ihnen wollen an einer Universität in der Hauptstadt studieren, sondern bevorzugen die nächstgelegene Universitätsstadt, damit sie nicht gar so entfernt von ihren Familien sind. Die meisten schreiben sich daher in San Miguel ein, der drittgrößten Stadt von El Salvador, in der es mehrere Universitäten gibt. Danach beginnt die schwierige Suche nach einer preisgünstigen und günstig gelegenen Unterkunft. Obwohl der eine oder die andere wohl die Hoffnung hegten, täglich zwischen der Heimatgemeinde und dem Studienort pendeln zu können, stellt sich dies zumeist sehr bald als nicht durchführbar heraus. Hierfür gibt es mehrere Gründe: Oft beginnt der Unterricht bereits um 7.00 Uhr morgens. In ihren Heimatgemeinden wird jedoch keine so frühe Busverbindung nach San Miguel angeboten.



So kann es in Stoßzeiten durchgehen

Bei anderen finden die Vorlesungen nachmittags bzw. abends statt. Nach Unterrichtsende finden sie häufig keine Busverbindung mehr nach Hause. Der letzte Bus nach Segundo Montes beispielsweise fährt gegen 15 Uhr in San Miguel los. Die Entfernung ist ein weiterer Faktor. Manche brauchen zwischen 4 und 5 Stunden, um nach Hause zu kommen. Dies ist dann nicht nur eine finanzielle Frage, sondern auch, ob ein solcher zeitlicher Aufwand überhaupt sinnvoll ist. Auch Treffen von studentischen Arbeitsgruppen und Workshops finden häufig an Nachmittagen oder an den Wochenenden statt. Einige haben auch an den Samstagen Unterricht. Wegen all dieser Gründe sehen sich die meisten dazu gezwungen, für die Dauer ihres Studiums ein Zimmer zu suchen. Sie bleiben dann die Woche über in San Miguel und fahren nur an den Wochenenden nach Hause, sofern es ihr Stundenplan zulässt. Da sich viele Stipendiaten in solch einer Situation befinden, raten wir, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam eine Wohnung oder ein Haus zu mieten, da dies in den meisten Fällen günstiger für alle ist. Zu Beginn des Jahres beginnen wir also mit der Suche nach einem Haus oder Wohnung zur Miete. Zu Beginn jedes Jahres beginnt daher die hektische Suche nach günstigem Wohnraum.

Studentenwohnheim in San Miguel



„Im Folgenden berichte ich über unser gemietetes Haus in San Miguel, das wir zu einem Studentenwohnheim umfunktioniert haben. Dieses Haus, das im Ortsteil La Coquera in San Miguel liegt, wurde im Jahr 2003 von damaligen ACEDIM-Stipendiaten zu einem äußerst günstigen Preis gemietet.“

Seine ersten studentischen Bewohner haben schon vor langer Zeit ihr Studium beendet und überließen ihren Platz anderen Stipendiaten. Inzwischen wird es von der vierten Generation bewohnt. Die Miete blieb die ganze Zeit über konstant niedrig, aber der Eigentümer überließ es den Mietern, sich um anfallende Reparaturen selbst zu kümmern. Da dies in den wenigsten Fällen geschah, wurden notwendige Reparaturen immer dringender. In das undichte Dach regnete es häufig herein; in den Küchenmöbeln hatte sich der Holzwurm breit gemacht; die Dusche war nicht mehr benutzbar und die Toilette in einem vergammelten Zustand; das interne Stromnetz brach immer wieder zusammen, da die elektrischen Leitungen total veraltet waren; die Türen waren verrostet und leicht zu öffnen. Kein Wunder daher, dass es immer wieder zu Einbrüchen kam. Unser Eingreifen war gefordert.



Das Dach musste total erneuert werden

Das gesamte, asbesthaltige Duralit Dach wurde von einem hiesigen Handwerker abgebaut und durch eine andere Dachkonstruktion ersetzt. Um das Wohnen im Hause sicherer zu machen und um potentielle Einbrüche zu vermeiden, wurde unter dem Dach ein verschweißtes Eisengitter mit dicken Eisenstäben angebracht. Alle Türen sind nun abschließbar und beide Außentüren wurden verstärkt. Auch die maroden Elektroleitungen, bei denen es ständig zu Kurzschlüssen kam, wurden herausgerissen. Anschließend wurde die gesamte Anlage erneuert und die alten, stromfressenden Lampen durch LED-Lampen ersetzt, um Energie zu sparen. Die Unterteilung zweier Räumlichkeiten, die aus zerschlissenen Plastikplanen und auseinanderfallenden Sperrholzplatten bestand, wurde durch massive Holzplatten mit furnierten Türen ersetzt.



Ein weiteres Zimmer, welches der Eigentümer bisher als Stauraum für abgelegte Sachen benutzte, konnten wir herrichten und es steht nun unseren Stipendiaten zur Verfügung. In einem Zimmer im ersten Stock war das Holz morsch, die Fliesen kaputt und die Wände zerbröselten. Von den Handwerkern wurde es komplett renoviert. Auch das große Problem mit dem Wasser gingen wir an. Erst einmal wurden die alten, von Dreck verstopften Wasserleitungen aus Plastik herausgerissen und durch neue ersetzt. Auf diese Weise wurde die häusliche Wasserversorgung bedeutsam verbessert. Da der Inhalt eines kleinen Wasserfasses den Bedarf aller Bewohner nicht deckte, wurde ein Tank mit einem Fassungsvermögen von 2.500 lt gekauft und ein Wasser-Pump-System installiert. Die Dusche und Toiletten wurden wieder hergerichtet und neu gefliest. Nun ist die Dusche wieder hygienisch nutzbar. Auch eine neue, Wasser sparende Toilette wurde angeschafft. Zum Schluss wurden alle Wände des Hauses gestrichen. Das alte Baumaterial musste zum größten Teil weggeworfen werden, einen kleinen Rest konnten wir in der Garage unterbringen.



Vollversammlung der Hausbewohner

Alle Arbeiten wurden von Fachleuten aus der Gemeinde Segundo Montes ausgeführt. Das neu hergerichtete Studentenwohnheim verfügt nun über sechs Zimmer, die von je zwei Stipendiaten gemeinsam bewohnt werden. Es gibt alles Notwendige wie Wasser, Strom, Internet etc.

Für die studentische Küche schafften wir einen Kühlschrank an, damit die Lebensmittel länger aufbewahrt werden können. Ein kleiner Gasherd ergänzt die Einrichtung. Leider fehlen noch einige Anschaffungen, wie z.B. ein großer Küchentisch für die Zubereitung der Mahlzeiten und ein Esstisch. Auch Schreibtische sowie die Zimmereinrichtung gibt es noch nicht. Diese Anschaffungen bleiben den Stipendiaten selbst überlassen. Für dies alles muss jeder Student monatlich nur 20 US \$ bezahlen, ein sehr günstiger Preis für eine Großstadt wie San Miguel.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass alle studentischen Mieter ihre Miete, auch in Corona-Zeiten, bezahlt haben und ihren Beitrag zur Finanzierung der Reparaturarbeiten und für die neuen Anschaffungen leisteten.“

Aus- und Weiterbildungszentrum

In unseren Rundbriefen berichten wir kontinuierlich über die Kurse in unserem Aus- und Weiterbildungszentrum. Dieses Zentrum wurde vor nunmehr 11 Jahren eingeweiht und in Betrieb genommen. Es richtet sich nicht nur an alle Jugendlichen, die an unseren Kursen interessiert sind, sondern auch an Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen, der Kinder- und Jugendgruppen. Becsaly, die Verantwortliche für das Ausbildungsprogramm, informiert im Folgenden über derzeitige Aus- und Weiterbildungskurse.

Kochkurse



„Seit Anfang dieses Schuljahres führen wir, in Koordination mit den Schuldirektoren und Fachlehrern, Kochkurse für Schülerinnen und Schüler in unserem Ausbildungszentrum durch. In diesen Kursen entwickeln die Teilnehmenden eine ganze Reihe von technischen Fähigkeiten. Diese tragen zu einer besseren Gesundheit bei und das Kochen mit neu erlernten Rezepten kann auch dabei helfen, einen eigenen kleinen Betrieb zu gründen.

Den Reigen der Kochkurse eröffneten Anfang März die Gymnasiasten des Tourismuszweigs vom Gymnasium Segundo Montes. Das Gymnasium verfügt leider über keine eigene Lehrküche, so dass wir, wie bereits in früheren Jahren, erneut um Hilfe gebeten wurden. In diesem Jahr absolvieren die Teilnehmenden ihr letztes Schuljahr und sie sind sehr motiviert, sich möglichst viel Wissen anzueignen. Immer mittwochs von 8:00 bis 12:00 Uhr findet der Kochkurs statt. Da die Lehrküche Platz für höchstens 12 Leute bietet, wird die andere Hälfte der Schüler in den Englischkurs geschickt.



Kochkurs der Gymnasiasten vom Tourismus-Zweig

Der Chef de Cuisine ist ein ausgebildeter Koch, der ebenfalls in der lokalen Fachhochschule das Fach „Kochen“ unterrichtet. Er ist ein alter Bekannter von uns und hat schon mehrere Koch-Workshops geleitet. Sein Kurs ist mit den Anforderungen des Lehrplans für den Schulzweig Tourismus abgestimmt. Es wird sowohl mit



salvadorianischen, als auch mit internationalen Rezepten gekocht. Auch erteilt er Backunterricht. In der Küche geht es aber nicht nur um Rezepte, sondern auch um Hygiene, Lebensmittelsicherheit und Teamarbeit. Der Kurs dauert etwa vier Monate. Danach wird mit den Schulkollegen getauscht, die derzeit noch im Englischkurs sitzen.

Auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 der benachbarten Hauptschule sind sehr an einem Koch-Workshop interessiert. Da es sich um eine sehr große Gruppe handelt, bildeten wir zwei Gruppen mit je 11 Schülern. Sie kommen jede Woche montags und dienstags vormittags von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Im Kochkurs lernen sie vor allem gesunde Gerichte zuzubereiten, unter anderem auch Salatplatten. Auf diese Weise soll ihnen gezeigt werden, dass es nicht nur wichtig ist, zu essen, sondern auch darauf zu achten, was man isst.“

Englischkurse



Schüler der 7. Klasse lernen bei uns Englisch

„Die oben genannten Schüler nehmen auch an den von uns durchgeführten Englisch-Workshops teil. Schüler aller Altersgruppen finden dieses Fach sehr schwer. Da es im Gymnasium bisher nur einen einzigen Englischlehrer für alle verschiedenen Sektionen und Jahrgänge gab, sind die Englisch-Kenntnisse der Schüler entsprechend dürftig. Die Hauptschule hatte bisher sogar gar keinen ausgebildeten Fachlehrer. Daher geht es erst einmal darum, den Schülern von dort die Grundlagen der englischen Sprache beizubringen. Bei uns lernen sie neben dem Grundwortschatz und Verben auch, wie man sich präsentiert und kurze Konversationen. Für Hauptschüler ist dies eine wichtige Vorbereitung für die weiterführende Schule. Diese Kurse finden das ganze Jahr über statt.“

Volksbibliothek Los Quebrachos



Die Bibliotheksleiterin Lita mit zwei jungen Besuchern

Unsere Volksbibliothek Los Quebrachos gehört mit ihrem Bücherbestand von 26.338 Exemplaren zu einer der größten und am besten sortierten Bibliotheken im Osten von El Salvador. Die Leserschaft stammt aus der ganzen Region und ist breit gestreut. Sie fängt bereits bei Kleinkindern an, die häufig mit ihren Eltern kommen und später oft auch alleine. Viele Leser sind Kinder, welche die Vorschule und anschließend die Grundschule besuchen. Diese Leserschaft interessiert sich vor allem für Bilderbücher und Märchen. Häufig kommen ganze Schulklassen mit ihren Lehrern. Die etwas älteren Kinder im Hauptschulalter sind an Literatur interessiert, in der es um Abenteuer, Fußball, Mädchengeschichten etc. geht. Natürlich lesen und leihen sie sich auch Sach- und Schulbücher aus, die sie für ihre Hausaufgaben benötigen. Unsere Sachbücher stehen auch unseren Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zur Verfügung. Sie sind aber nicht nur an Schulbüchern interessiert, sondern auch an Fachliteratur beispielsweise über Drogen, Sucht, Abhängigkeit oder über Migration. Sehr wichtig sind auch Bücher zum Thema „Orientierung fürs Leben“; so heißt ein Fach in der Schule. Bei den jungen Erwachsenen gilt es zu unterscheiden zwischen unserem Buchbestand an wissenschaftlichen Büchern und Belletristik. An ersteren sind vor allem Universitätsstudierende interessiert, während die Leserschaft für Belletristik breit gestreut ist. Ältere Leser bzw. Senioren besuchen unsere Bibliothek eher selten. Sie kommen höchstens, um die Tageszeitung zu lesen oder wegen einer Fotokopie oder Laminierung. Im Folgenden informiert die Bibliotheksleiterin, Elia Argueta über Aktivitäten in der Volksbibliothek Quebrachos.

Neue Bücherregale für unsere Bibliothek



„Vor etwa 10 Jahren konnte der Neubau unserer Bibliothek feierlich eingeweiht werden. In den neu angeschafften Regalen konnten wir seinerzeit unseren gesamten Bücherbestand unterbringen und es gab trotzdem noch Platz für Neuanschaffungen. Diese Platzreserve wurde jedoch immer geringer, vor allem wegen der Neuanschaffungen im Bereich der Kinder- und Jugendbücher. Mit der Zeit wurden die Platzverhältnisse dermaßen eng, dass wir keine Möglichkeit hatten, weitere Regale aufzustellen. Die einzige in Frage kommende Lösung war die Aufstockung der bestehenden Regale. Unser Antrag zur Aufstockung der bestehenden 50 Bücherregale im Bereich der Kinder- und Jugendbücher wurde von der Deutschen Botschaft in San Salvador positiv beschieden. Noch nicht gelöst war zunächst jedoch die Aufstockung der Regale im Bereich der Sach- und Fachbücher, der wissenschaftlichen Literatur, der Enzyklopädien und Lexika sowie der Belletristik. Im September 2020 stellte ACEDIM beim Verein Aktion Eine Welt Rottweil einen Antrag auf Finanzierung der Aufstockung von 50 Bücherregalen..“





Die Regale werden von den Schreibern eingebaut. In der Vergabesitzung im März vergangenen Jahres wurde leider nur die Finanzierung der Hälfte der benötigten Regale bewilligt. Da es teurer gekommen wäre, nur einen Teil der Regale anzuschaffen, u. a. wegen der notwendigen Einbauarbeiten und dem Verbinden mit dem bestehenden Regalsystem, sowie das Anbringen von Trenn- und Abschlussleisten musste eine rasche Lösung her. Wir setzten uns daher Mitte Mai mit dem Arbeitskreis Dritte Welt in Sigmaringen sowie mit dem Verein Eine Welt für Alle aus Schirgiswalde in Verbindung. Etwa zur gleichen Zeit bekamen wir eine Spendenzusage von Martina W. in Königsheim, einer Freundin, die uns schon seit langem unterstützt. Von beiden angeschriebenen Vereinen kamen ebenfalls Zusagen. Die Schreinerei, bei der wir die Bücherregale orderten, ist ein kleiner Betrieb, der vieles noch in Handarbeit macht. Er hatte uns seinerzeit auch die Bücherregale für den Bereich der Kinder- und Jugendbücher angefertigt. Leider konnte unser Auftrag erst ab August bearbeitet werden. Im November waren alle Regale fertig und wurden im Dezember in das bestehende Regalsystem eingebaut. Als im Januar unsere Bibliothek ihre Arbeit aufnahm, konnten wir die neuen Regale in Beschlag nehmen. Für künftige Anschaffungen ist noch Platz. - Inzwischen wurden alle Spender und Spenderinnen von uns angeschrieben. Ich möchte es nicht versäumen, nochmals den beteiligten Vereinen sowie Martina W. sehr herzlich für ihre finanzielle Unterstützung zu danken. "



Die neuen Regale werden von uns in Beschlag genommen

Neujahrsputz

„Nach den letztjährigen Weihnachtsferien, die gleichzeitig auch unsere jährlichen Betriebsferien sind, ging es am 10. Januar wieder mit der Arbeit los. Die ganze erste Woche waren wir mit den Putz- und Reinigungsarbeiten im Unter- und Obergeschoss unserer Bibliothek beschäftigt. Glücklicherweise halfen uns dabei zwei Universitätsstudentinnen, die ihre sozialen Stunden in unserer Bibliothek leisteten. Alle Möbel wurden verrückt und Tische und Stühle einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Vorhänge mussten gewaschen werden. Natürlich haben wir auch alle Bücherregale und Bücher entstaubt. Bei der Gelegenheit füllten wir die neuen Bücherregale mit den Büchern auf, für die es bisher noch keinen Platz gegeben hatte. Des Weiteren füllten wir die Bestände in unserem kleinen „Schreibwarengeschäft“ auf, mit deren Verkaufserlösen wir die laufenden Unterhaltskosten unserer Bibliothek finanzieren. Seither strahlt die Bibliothek in neuem Glanz und ist wieder voll für ihre Leserschaft zugänglich.“

Mini-Bildungsprojekt mit den Kinderkrippen



Ankunft einer Kindergruppe

„Wegen der Pandemie waren die fünf Kinderkrippen lange geschlossen, Anfang Februar konnten wir sie wieder öffnen. Mit der Ärztin des Gesundheitsposten loteten wir ihre Einschätzung über eine mögliche Wiederaufnahme des Kleinkinder-Projekts aus. Sie gab uns grünes Licht. Eine schwierigere Aufgabe war der nächste Schritt, nämlich, die Eltern der Kleinen zu überzeugen. Gott sei Dank willigte die große Mehrheit von ihnen ein. Aus Angst vor einer möglichen Ansteckung stimmten sie jedoch nur unter der folgenden Bedingung zu: Wir sollten nur den Besuch von Kindern aus der Kinderkrippe eines einzigen Ortsteils erlauben und nicht gleichzeitig aus mehreren. Wir stimmten zu.“

Wir sind sehr froh, dass uns das ganze Jahr über auch der Sportlehrer von ACEDIM bei unserer Arbeit mit den Kleinen unterstützt. Außerdem machen noch zwei Universitäts-Stipendiatinnen mit, die bei uns ihre sozialen Stunden ableisten und uns bei diesem wichtigen Projekt unterstützen. Alle zusammen bereiteten wir das Programm für unser erstes Treffen mit den Kindern vor.





Das Luftballon-Spiel

Am 8. März war es soweit: Unter großem Geschrei und Gelächter kam der erste Konvoi mit 15 Kindern aus der Kinderkrippe vom Ortsteil Barrial an. Es ist der Ortsteil von Segundo Montes, der am weitesten von unserer Bibliothek entfernt liegt. Nur für einen Weg braucht man bereits eine halbe Stunde Fahrtzeit. Sobald die kleinen Ankömmlinge die Bibliothek erblickten, riefen alle unisono im Singsang: „Wir sind nun da. Wir sind endlich da“ und alle strahlten vor Freude. Auch wir freuten uns, dass sie uns endlich wieder besuchen konnten. Nachdem sich alle etwas beruhigt hatten ging es mit der vorgesehenen Tagesordnung weiter. Unser Vorbereitungsteam hatte ein abwechslungsreiches Programm mit Liedern, Spiel und Tanz vorbereitet. Am meisten Spaß machte den Kleinen das Spiel „Entenfamilie“, bei der sie sich u. a. seitwärts bewegen und „Quak Quak Quak“, wie die Enten, quaken mussten. Gut kam auch das Tänzchen „Chuchuwa“ an, zu dem sie begeistert den gesamten Körper schüttelten. Nicht fehlen durfte natürlich die heiß ersehnte „Lesecke“, in der die Kinder ihrer Fantasie und Vorstellungskraft mit Hilfe von Büchern freien Lauf lassen können.



Eine spannende Lektüre

Für einige von ihnen war es das erste Mal überhaupt, dass sie ein Buch in ihren Händen hielten, aus dem bellende Hunde, muhende Kühe, blökende Schafe, maunzende Katzen und die Laute weiterer Tiere zu hören waren. Andere, die selbstvergessen dasaßen und nichts um sich

herum bemerkten, streichelten neugierig und vorsichtig das Gefieder eines Pinguins, die raue Haut eines Nashorns oder das Fell eines wilden Tigers in den Büchern. Bevor die Kinder wieder nach Hause fuhren, bekam jedes ein leckeres Mittagessen serviert. Aufgekratzt kletterten danach alle in das wartende Fahrzeug und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, bald wieder unsere Bibliothek besuchen zu können.

Auf die gleiche Weise empfingen wir an den folgenden Dienstagen auch die Kinder aus den anderen Kinderkrippen. Als nächstes waren die 24 Kleinen aus dem Ortsteil Hatos I an der Reihe, denen acht Tage später die 15 Kleinkindern aus Hatos II folgten. Danach kamen die 15 Kinder vom Ortsteil Quebrachos dran. Und schließlich besuchten uns auch die 18 Kleinkinder aus dem Ortsteil San Luis. Insgesamt dürfen wir uns in diesem tollen Projekt derzeit um 87 Kinder kümmern. Für alle ist es eine einzigartige Erfahrung, die sie in unserer Bibliothek machen können.“



Bücher anschauen macht hungrig

Noch eine kurze Anmerkung: Schon seit vielen Jahren finanzieren Kinder vom Kinder-Kirchen-Laden unter Leitung von Frank Tuschy dieses kleine Projekt, welches für die Entwicklung unsere Kleinen so wichtig ist. Das Geld hierfür erarbeiten die Kinder über den Verkauf von Büchern auf dem Flohmarkt oder als Bedienung in der Adventszeit in einem ein Café auf dem Weihnachtsmarkt. Liebe Kinder, lieber Frank, vielen Dank für Eure Treue.

Tag des Buches

Am 23. feierten unsere Kinder den Tag des Buches. Zu diesem Anlass hatten die Bibliothekarinnen eine lustige *Büchershow* für ihre kleinen LeserInnen vorbereitet.



Bücher anschauen macht hungrig



Kinder- und Jugendgruppen



Die Arbeit mit den Kinder- und Jugendgruppen wurde von uns auch im laufenden Jahr 2022 fortgesetzt. Derzeit betreuen wir 16 Kinder- und 4 Jugendgruppen in den verschiedenen Ortsteilen unserer Gemeinden. Unser angestrebtes Ziel in diesem Jahr ist es, auch die Eltern in unsere Arbeit mit ihren

Kindern einzubeziehen, was sicherlich zu noch besseren Wirkungen unserer Projekte beitragen wird. Becsaly, die Projekt-Verantwortliche, berichtet.



Eine Rutschbahn mit Antrieb

Treffen der Kindergruppen samt ihren Eltern

„Der April ist in El Salvador einer der heißesten Monate. Auch wir in Segundo Montes spüren dies, obwohl wir in den Bergen von Morazán leben. Das Osterfest fiel in diesem Jahr ebenfalls auf April, die Schulkinder haben in der Karwoche Ferien. Dies war ein idealer Zeitpunkt, um ein Treffen mit unseren Kindergruppen zu organisieren. In diesem Jahr luden wir auch ihre Eltern dazu ein, damit diese unsere Organisation und unsere Arbeit mit den Kindern besser kennenlernen konnten. Da es am Wasser immer am schönsten ist, vor allem bei dieser Hitze, fand diese Begegnung am Rio Sapo in der freien Natur statt. Die Kinder und ihre elterlichen Begleiter wurden frühmorgens von einem LKW abgeholt.

Das Abenteuer konnte beginnen. Es fing bereits auf den Zugangsstraßen an, da sich diese streckenweise in einem katastrophalen Zustand befinden. Bis zum eigentlich nahegelegenen Ziel benötigten wir etwa 1 Stunde Fahrzeit. Unser Treffpunkt lag direkt am Rio Sapo, da es eine Menge schattenspendender Bäume gab, spürte man die Hitze nicht so sehr. Nach einer anstrengenden Fahrt stärkten wir uns erst einmal mit dem Frühstück, welches die Teilnehmer von zuhause mitgebracht hatten. Zusätzlich hatten wir einen köstlichen Milchreis mit Zimt vorbereitet, der das Frühstück ergänzte. Nach dem Frühstück folgte die offizielle Begrüßung der Kinder und Gäste. Dabei stellten wir auch die für diesen Tag vorgesehene Aktivitäten vor. Uns war es auch wichtig, gemeinsam die Verhaltensregeln

für diesen Tag zusammenzustellen. Die Kinder hatten sie sehr schnell bei der Hand: sich gegenseitig respektieren, teilen, im Team arbeiten, aufpassen, mitmachen und den Müll an seinen vorgesehenen Platz bringen. Bevor es dann lauter und wilder zuging, nahmen wir uns Zeit, Gott für die Möglichkeit dieser Begegnung zu danken. Danach hatte unser Sportlehrer Gerson seinen Auftritt. Alle Kinder nahmen begeistert an der sportlichen Aufwärmrunde teil und folgten seinen Anleitungen. Unsere Psychologin Donatila animierte alle mit einem, unter den Kinder sehr beliebten Song „Mama Duck“, den wir alle mitsangen und uns gemäß den Anweisungen des Liedes bewegten.

Schnell laufen ist etwas, das den Kindern sehr viel Spaß macht. Wir stellten uns im Kreis auf und wählten ein Kind sowie ein Elternteil für einen Laufwettbewerb aus. Einer von beiden musste nach links im Kreis laufen, und der andere nach rechts. Wer zuerst an den Ausgangspunkt zurückkehrte, hatte gewonnen. Der Gewinner durfte ein anderes Eltern-Kind-Paar zum Laufen auswählen. Auch das Stationen-Spiel kam gut bei den Kindern an. An den Stationen gab es verschiedene Aufgaben, wie beispielsweise Angeln, Wasser reichen, Seilspringen, Bälle hüpfen und andere. Damit es etwas geordnet zuging, wurden mehrere Gruppen gebildet und ein Elternteil wurde Gruppenleiter. Das Team gab sich einen Namen und durchlief alle Stationen. Den Kindern machte es großen Spaß. Einige gingen sogar in andere Gruppen als ihre Eltern, denn sie wollten unabhängig sein. Als wir dann von der Tollerei etwas erschöpft waren, ging es mit dem Mittagessen weiter. Alle waren vorher gebeten worden, den eigenen Teller mitzubringen, um Abfall zu vermeiden.



Eine spannende Lektüre

Danach gab es ausreichend Zeit, um in den kühlen Fluten des kleinen Flusses zu baden. Am Ende erfolgte eine Auswertung des Tages. Die Kinder konnten angeben, was ihnen am meisten Spaß gemacht hatte. Hierüber gab es natürlich unterschiedliche Meinungen. Auch die begleitenden Eltern gaben ihre Kommentare ab. „Unsere Kinder brauchen solche Freiräume, dies ist äußerst wichtig für sie.“ Gelobt wurde auch die hervorragende Planung einer solch großen Aktivität.



Sportliche Aktivitäten spielen in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine sehr wichtige Rolle. Gerson, ein ausgebildeter Sportlehrer, ist für das sportliche Angebot von ACEDIM verantwortlich. Im Folgenden berichtet über einige der durchgeführten Aktivitäten.

Eine Fußballschule für Jungen und Mädchen



„Jedes Jahr, wenn wir aus den Weihnachtsferien zurückkommen und das neue Arbeitsjahr beginnt, bedeutet dies ebenfalls die Wiedereröffnung unserer Fußballschule für Jungen und Mädchen im Jugendzentrum. Sie lernen vor allem einen „schnellen Fußball“ zu spielen, wobei der

Spaß am Fußballspiel eines der Hauptziele ist. Für die Fußballschule hatten sich 50 Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren angemeldet. Sie bilden acht Mannschaften, mit denen wir gut ein Fußballturnier organisieren können. Für die Kinder ist dies eine gute Möglichkeit für Erholung und gesunde Freizeitgestaltung. Sie haben Spaß und lernen spielend die Beachtung von Werten, die für das Zusammenleben mit den vielen anderen Kindern in der Gemeinde wichtig sind. Alle genossen jeden Moment mit großer Freude und Enthusiasmus.“



Cristian, Lucas und Anderson von den Siegermannschaft

Volleyball-Turnier der Jugendlichen

„Im Rahmen meiner Arbeit mit den verschiedenen Jugendgruppen veranstalteten wir zwischen Februar und April ein Volleyballturnier, bei dem alle ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten. Die friedliche Koexistenz zwischen den Ballgegnern war eines der Hauptziele des Turniers. Die Jugendlichen sollten Spaß am Spiel haben, den Austausch unterschiedlicher Meinungen und die Durchführung eines realen Wettbewerbs lernen, außerdem wollen wir zur Verbesserung ihrer körperlichen und seelischen Gesundheit und zur Bekämpfung von Ängsten, Depressionen oder anderer Probleme beitragen, unter denen junge Leute teilweise leiden. Turnierbeginn war im Februar mit 60 Jugendlichen, die sechs Teams aus verschiedenen Ortsteilen bildeten. Das Finale im April war der spannende Höhepunkt dieses Turniers.“



Die strahlende Siegermannschaft

Zum Schluss möchte ich mich erneut für Eure Post, Rückmeldungen, Nachfragen sowie für Eure Solidarität mit den Menschen in El Salvador bedanken. Dies ist umso wichtiger in diesen schwierigen Zeiten der Corona Pandemie und des Ausnahmezustands im Lande. Für Interessierte, die unsere Projekte unterstützen wollen, nenne ich unsere Spenden-Kontonummer (bitte Adresse für die Spendenbescheinigung angeben):
Aktionskreis Dritte Welt e.V., Konstanz
IBAN: DE74 6929 1000 0214 6763 11
BIC: GENODE61RAD



Wer Kunsthandwerk benötigt, kann es über meine hiesige Adresse bestellen. Aus Kostengründen gebe ich diese unseren Besuchern mit und bin daher auf frühzeitige

Bestellungen angewiesen. Auf Anforderung schicke ich die neueste Warenangebotsliste zu. Erreichbar bin ich unter der Mail-Adresse rudi.reitinger@acedim.org oder unter der Telefonnummer: ☎+503 2680-1414.

Wer Interesse an einem Arbeitsaufenthalt bzw. einem Voluntaryat bei uns hier in der Gemeinde Segundo Montes hat, soll sich am besten mit mir in Verbindung setzen, da es derzeit keine Ansprechpartner in Deutschland gibt. Wir suchen vor allem BäckerInnen, die in der Bäckerei Rosi mitarbeiten möchten, ausgebildete Schreiner mit Berufserfahrung, erfahrene Teamer, die viele neue und kreative Ideen für unsere Kinder- und Jugendgruppen mitbringen sowie Leute, die gerne mit Senioren arbeiten. Zum Schluss möchte ich allen Daheimgebliebenen für ihr Interesse und ihre jahrelange Treue danken. Ich wünsche Euch allen schöne Sommertage bei nicht zu heißen Temperaturen und guter Gesundheit!

Euer

Rudi Reitinger



20 JAHRE JUGENDZENTRUM

